



Bestellungspreis: 2 Thlr. 18 Sgr. — Anzeigenpreis: 1 Sgr. — Einmalige Anzeigen: 1 Sgr. — Einmalige Anzeigen: 1 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem Abnehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 462. Mittag-Ausgabe.

Ständehauslicher Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Freitag den 3 October 1873.

Deutschland.

Berlin, 2. October. [Militärisch.] Se. Majestät der König hat dem Obersten a. D. v. Puttkammer zu Stolp, bisher Commandeur des 1. Magdeburger Infanterie-Regiments Nr. 26, den Rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe; dem Pfarrer Reymann zu Lubow, Kreis Schwedt, und dem Bürgermeister Theusner zu Nicolai, Kreis Ples, den Rothen Adler-Orden 4. Klasse; dem unbesoldeten Stadtrath Hermann in Frankfurt a. O. und dem Cantor und Lehrer Ottinger zu Habelschwerdt den Königl. Kronen-Orden 4. Klasse; dem Schullehrer Böhm zu Dorotheenhütte, Kreis Sagan, das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Volkschullehrer Nadler zu Templin, dem bisherigen Freireiter im Schleswiger Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 9, jehigen Dienstheute Heinrich Ruge zu Hamburg, und dem Bräudenwäiter Gerhard Wieseemann zu Wesel die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Pfarrer Bode zu Wachenbuchen, Kreis Gnanau, und dem Confistorial-Secretär Jentsch zu Coblentz den Rothen Adler-Orden 4. Klasse, sowie dem Matrosen Bruns von der 1. Matrosen-Division die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der Kaiser und Königin haben dem Geheimen Registrator bei dem Rechnungshofe des Deutschen Reichs Heinrich Wilhelm Scherbarth den Charakter als Cammerath verliehen.

Se. Majestät der Kaiser und Königin haben den Wirklichen Geheimen Kriegsrath und Militär-Intendanten des VII. Armee-Corps, Meyer, auf seinen Antrag mit der verdienten Pension und mit der Erlaubnis zum weiteren Tragen seiner bisherigen Uniform in den Ruhestand versetzt.

Se. Majestät der Kaiser und Königin haben dem Secundo-Lieutenant von der Cavallerie des II. Garde-Regiments von R. d. R. der Kammerjunker-Würde; und dem zum Ehrenmitgliede des Königl. Confistoriums der Rheinprovinz ernannten bisherigen Confistorialrath Dr. Ernst Friedrich Ball in Coblentz den Charakter als Ober-Confistorialrath verliehen; sowie den bisherigen Kreisrichter Carl von Westhoven in Dortmund zum Confistorialrath und Mitgliede des Confistoriums der Provinz Brandenburg; und den Gymnasial-Oberlehrer Dr. Gansz zu Kempen im Regierungsbezirk Düsseldorf zum Gymnasial-Director ernannt.

Der königliche Landbau-Conducateur Schuster ist zum königlichen Landbau-Inspektor ernannt und als Local-Bau-Inspektor der Militär-Verwaltung in Hannover angestellt worden. — Dem Gymnasial-Director Dr. Gansz ist die Direction des Gymnasiums in Warendorf übertragen worden. Der ordentliche Lehrer Dr. Eduard Loch am Gymnasium in Wismar ist als Oberlehrer an das Gymnasium zu Varenstien berufen worden. — Der Baumeister Schieffer ist zum Eisenbahn-Baumeister bei der Verwaltung der Reichs-Eisenbahnen in Wiesbaden ernannt worden. — Der im technischen Eisenbahn-Bureau des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten angestellte bisherige königliche Eisenbahn-Baumeister Robert Kuttowski zu Berlin ist zum königlichen Eisenbahn-Bauinspektor ernannt worden.

Dem Civil-Ingenieur Hugo Nehrlisch zu Frankfurt a. M. ist unter dem 30. September 1873 ein Patent auf eine Maschine zur Kälteerzeugung auf drei Jahre erteilt worden.

Dem Ingenieur George Leach zu Leeds in der Grafschaft York ist unter dem 1. October d. J. ein Patent auf eine Maschine zur Doublirung des Wollkloßes und zur Verwindung desselben in ein endloses Band und auf eine Maschine zum Zertheilen dieses endlosen Bandes in gleichlange Stücke auf drei Jahre erteilt worden.

Berlin, 2. October. [Der König von Italien.] — Die Landtags-Vorlagen. — Eine Rechtfertigung der conservativen Partei. Der Besuch des Königs von Italien giebt noch immer das Hauptthema für die politische Discussion her, besonders da die auswärtige Presse nicht müde wird, dasselbe zu behandeln. Die Berichte der „Times“, welche die erste Begegnung der Monarchen schildern, eine Begegnung, die wegen der Offenheit, mit welcher sich Victor Emanuel über sein persönliches Verhältnis zu dem verstorbenen Kaiser Napoleon ausspricht, wohl von entschieden guter Einwirkung auf das deutlich zu Tage getretene freundschaftliche Verhältnis gewesen ist, sollen directer Mittheilungen der Königl. Reisebegleitung ihren Ursprung verdanken. Auch das österreichische „Wochenblatt“ setzt seine Mittheilungen noch fort, welche, insofern sie sich nicht auf Thatsachen beziehen, wohl nicht unrichtig sein mögen, in ihrer Fassung und Richtung aber den Einfluss der französischen Politik verrathen. — Einige Zeitungen behaupten, daß der bevorstehende Landtag sich nur mit Feststellung des Budgets zu beschäftigen haben werde und berufen sich zur Bekräftigung dieser Mittheilung auf offizielle Andeutungen. Soviel wir indessen übersehen können, ist von offizieller Seite nur behauptet worden, daß die Regierung nur auf eine kurze Landtagssession rechnet und nur die dringlichsten Vorlagen machen werde. Solcher dringlichen Aufgaben giebt es aber sehr viele auf allen Gebieten der Gesetzgebung und namentlich werden die auf die weitere Verwaltungs-Reform abzielenden Vorlagen nicht zurückgehalten werden können. Natürlich aber wird es, wenn die Landtagssession keine unfruchtbare werden soll, nöthig sein, daß das Abgeordnetenhaus seine Beratung einigermaßen beschleunigt, denn in der That liegt es in der bestimmten Absicht, den Reichstag bereits im Februar einzuberufen. — Die „Kreuz-Zeitung“ bringt heute einen Artikel, welcher die conservative Partei und deren Opposition gegen die derselben gemachten Vorwürfe zu verteidigen unternimmt. Der Artikel macht den Eindruck, als ob der Antagonismus gegen die Regierung, in welchen sich die „Kreuz-Zeitung“ verlegt hat, in den Kreisen, auf deren Unterstützung sie rechnen muß, mehr und mehr Bedenken erregt. Man könnte ihn, wenn die Antecedenzen der gegenwärtigen Redaction es erlaubten, als ein Signal zur Umkehr betrachten.

Berlin, 2. Oct. [Der Reichstag.] — Das Militärgesetz. — Das Seminar für Zeichenlehrer. — Das Reichstagsgebäude. Es ist wiederholt gemeldet worden, daß der Zusammentritt des Reichstages im nächsten Frühjahr zu erwarten ist. Die Auflösung des jetzigen Reichstages steht nach den Wahlen zum preussischen Landtage bevor. Es ist eine Verständigung unter den Bundesstaaten dahin getroffen worden, daß eine Collision der Arbeiten der Territorial-Landtage und des Reichstages vermieden werden wird. Die Reichsregierung wird übrigens für die Zukunft den Anträgen, welche der Reichstag in seiner letzten Session bezüglich der Anberaumung der regelmäßigen Reichstagsessionen im Herbst gefaßt hat, Rechnung tragen, und es dürfte die nächste als die letzte Frühjahrssession zu betrachten. Nach der ausgesprochenen Absicht wird dieselbe auch nur eine kurze Dauer haben und im Wesentlichen auf das Militärgesetz beschränkt sein; dagegen läßt sich schon jetzt wahrnehmen, daß bereits im nächsten Jahre eine Session im Herbst unvermeidlich werden wird. Es stellen sich nämlich dem Vorschlage des Reichshaushaltsdetails auf anderthalb Jahre kaum zu beseitigende Schwierigkeiten entgegen. Trotz dieses Umstandes wird man jedenfalls Sorge tragen, bezüglich des Militärgesetzes alle Details festzustellen, welche zur Beratung des Militärgesetzes erforderlich sind. — Das seit einem Jahre in das Leben getretene, mit der hiesigen königl. Kunstschule verbundene Seminar für Zeichenlehrer hat im vollsten Umfange

den Erwartungen entsprochen, welche allseitig an die Einrichtung geknüpft worden sind. Der Cultusminister hat jetzt verfügt, daß ein Abgangszeugniß des Seminars in gleicher Weise wie dasjenige einer Kunst-Akademie als Legitimation zur Prüfung von Zeichenlehrern an Gymnasien und Realschulen dienen soll. Zur Erlangung eines solchen Zeugnisses muß der Aspirant einen vollständigen, d. h. einjährigen Lehrkursus des Seminars, durchgemacht haben und eine Anzahl von ihm während dieses Unterrichtscursus angefertigten Probezeichnungen und Modelle vorlegen. Bei den umfassenden Plänen, welche die Regierung zur Hebung der Kunst-Industrie vorbereitet, wird auf eine Förderung des Zeichenunterrichts und damit selbstverständlich auf die Gewinnung tüchtiger Zeichenlehrer großes Gewicht gelegt und vorzugsweise dabei auf die weiteren günstigen Resultate des hiesigen Seminars für Zeichenlehrer wie der Kunstschule gerechnet. — Bezüglich der Nachfragen, welche eine Entscheidung über den Platz des neuen Reichstagsgebäudes bei der Unterbaumbrücke in nahe Aussicht stellen, ist zu bemerken, daß die mit dieser Angelegenheit betraute Commission überhaupt nicht früher, als bis zum Wiederbeginn des Reichstages zusammentreten wird, und das gedachte Project alsdann aber nur als ein Vorschlag unter anderen Vorschlägen Gegenstand der Beratung bilden wird.

Berlin, 2. October. [Die Abgeordneten-Wahlen.] — Die „Spen. Zeitung“. — Die Duisburger Bank. Ein Theil der Fortschrittspartei wird den Versuch machen, die Herren von Hirsch, Sachs und Schäfer bei den nächsten Wahlen durchzubringen, und ihnen zu Liebe drei bewährte Abgeordnete der Fortschrittspartei durchfallen zu lassen. Ob die Candidatur des Herrn Dr. Hirsch Befall verdient, darüber mag ein Jeder seine eigene Ansicht haben; er beherrscht das Arbeitsfeld, welches er sich auswählt, vollständig, ist ein geschickter Redner und ein tüchtiger Charakter. Ob seine Bestrebungen in der Arbeiterfrage heilsam sind, darüber herrscht Meinungsverschiedenheit. Daß aber Herr Dr. Hirsch, um selbst Abgeordneter zu werden, die Candidatur der Herren Sachs und Schäfer befördert, kann er niemals rechtfertigen. Beide Herren zusammen würden dem Abgeordnetenbaule weber an Kenntnissen noch an Ideen die geringste Mitgabe bringen, sind aber sehr ausführliche Redner. Inwiefern die Berliner Intelligenz sich bei den Wahlen wiederholt in selbstamen Launen gefallen; die Herren Bauck und Steinhart haben die Ehre gehabt, Berliner Deputirte zu werden. Wer weiß? — Der „Spen. Z.“ dürfte in nächster Zeit eine Umwandlung bevorstehen. Bekanntlich war die lausmannische Zeitung der Zeitung, nachdem dieselbe in ein Actien-Unternehmen verandelt war, in nicht geschickte Hände gerathen. Die General-Versammlung der Actionäre setzte den Aufsichtsrath ab und einen andern ein, der noch heute fungirt. Wie ich höre, hat derselbe die Frage einer Veränderung der Zeitung ernsthaft ventillirt, und es sind vielleicht bereits Verhandlungen darüber im Gange. Es wäre wünschenswert, daß das Organ der liberalen Partei nicht verloren ginge. — Ich glaube, gut unterrichtet zu sein, wenn ich der Annahme, daß die Verhältnisse der Duisburger Bank bereits definitiv geordnet seien, Zweifel gegenüber stelle. Es ist ein Arrangement im Princip vereinbart, doch stellen sich bei Behandlung der Einzelheiten noch fortdauernd Schwierigkeiten heraus.

D. R. C. [Orden.] Wie wir hören, hat der König Victor Emanuel bei seiner Anwesenheit hierselbst auch den Präsidenten des deutschen Reichstages mit einer Decoration bedacht. Dem Präsidenten Simson ist nämlich der Stern zum Orden der Krone von Italien verliehen worden, eines Ordens, welchen der König Victor Emanuel unter dem 12. Februar 1868 gestiftet hat.

Maturitäts-Prüfungen. Im Jahre 1872 haben bei den 212 Gymnasien des preussischen Staats 2664 Schüler, welche die Prüfung vollendet haben, 2541 das Maturitätszeugniß erhalten; 123 haben die Prüfung nicht bestanden; im Jahre 1871 waren unter 2137 Aspiranten 1843 Maturi. Von Denjenigen, welche im Jahre 1872 das Zeugniß der Reife erhalten haben, studiren 232 evangelische, 278 katholische Theologie, 600 Jura, 47 Kameralia, 467 Medizin, 314 Philologie und Philosophie, 11 Mathematik und Naturwissenschaften, zusammen 2049. 488 Maturi widmeten sich nicht den Studien; von denselben traten 107 in den Militärdienst 139 gingen zum Staatsbau, 13 zum Bergbau, 153 zum Post-, Forst- und anderweitigem Staatsdienst, 71 zur Oekonomie und Industrie über. Bei dem Gymnasium in Gorbach (Waldeck) bestanden 2 Aspiranten die Prüfung und studiren beide Medizin.

Bei den 78 Realschulen I. Ordnung haben im Jahre 1872 von 452 Aspiranten 425 die Prüfung bestanden. Von ihnen traten 40 in den Militärdienst, 128 in den Staatsdienst, 16 gingen zum Bergbau, 82 zum Forst-, Post- und anderweitigem Staatsdienst über, 107 wurden Oekonomie-, Industrielle u. s. w., 52 erwarben andere Berufe. Im Jahre 1871 hatten von 356 Abiturienten 309 das Zeugniß der Reife erlangt. Bei den 15 Realschulen II. Ordnung haben im Jahre 1872 9 Abiturienten die Prüfung vollendet und bestanden, von denen sich 2 dem Staatsdienst, 7 dem Forst- und Oekonomie-, Industrie u. s. w. widmeten. Im Jahre 1871 hatten von 13 Aspiranten 11 das Zeugniß der Reife erhalten.

Paderborn, 30. Septbr. [Bischöfliche Agitation für die Wahlen.] Das „Westf. Bl.“ veröffentlicht folgenden von dem Herrn Bischof von Paderborn mit Bezug auf die Wahlen erlassenen Hirtenbrief:

„Konrad, durch Gottes Barmherzigkeit und des h. Apostolischen Stuhles Gnade Bischof von Paderborn, dem hochwürdigsten Clerus und dem gläubigen Volke Gruß im Herrn! Es stehen wieder die Wahlen bevor, zunächst die Wahlen für das Haus der Abgeordneten und dann diejenigen für den Reichstag. Um was es sich bei diesen Wahlen handelt, habe ich, geliebte Diöcesanen, nicht nöthig, Euch weitläufig auseinanderzusetzen. „Auch der schlichteste Mann aus dem Volke“ weiß es. Aber an die ebenfalls Euch obliegenden Pflichten muß ich als Euer Oberhirt Euch erinnern, wenn nicht die Schuld der Vernachlässigung derselben auf mich selbst zurückfallen soll. Als erste Pflicht liegt Euch ob, daß Ihr bei einer so wichtigen, über das öffentliche Wohl so entscheidenden Angelegenheit die Hände nicht in den Schooß legt; daß Ihr Euch vielmehr mit einem der Wichtigkeit der Sache entsprechenden Eifer, und selbst, wenn es Euch Opfer kosten sollte, Mann für Mann an den Wahlen betheiligt. Die zweite Pflicht ist, daß Ihr die mögliche Sorge und Mühe anwendet, auf daß zu Euren Vertretern solche Männer gewählt werden, von denen Ihr die gewissenhafte Überzeugung hegen dürft, daß sie Kopf und Herz an der rechten Stelle haben und daß sie, durch keine menschliche Rücksichten beirrt, fest und unerschütterlich einsehen werden für Wahrheit, Freiheit und Recht. Möchtet Ihr denn, geliebte Diöcesanen, in dieser doppelten Hinsicht Eure Schulpflicht, aber auch Eure volle und ganze Schuldbiligkeit thun! Ständen bei den bevorstehenden Wahlen nicht so wichtige Interessen auf dem Spiele, gewiß, ich würde nicht so zu Euch reden. Aber bei all' unserm Eifer und Vornehmen ist an Gottes Segen Alles gelegen. Deshalb verordne ich hierdurch, daß an den Sonntagen, welche

den Wahlen unmittelbar vorausgehen, (sowohl den Urwahlen und den Wahlen für das Haus der Abgeordneten, als auch den Wahlen für den Reichstag) während des Hauptgottesdienstes die Litanei vom süßen Namen Jesu mit drei Vater Unser und Ave Maria öffentlich gebetet werde.

Vorsteher der Ekklesia ist gleich am Sonntage nach dem Empfange und dann wieder an den Wahlen unmittelbar vorhergehenden Sonntagen beim Hauptgottesdienste dem gläubigen Volke vorzulesen. Paderborn, am 24. September 1873.

Der Bischof von Paderborn. + Konrad.

Kassel, 2. October. [Disciplinaruntersuchung.] Gegen den Ober-Appellationsrath Martin und den Appellationsrath Klingender ist, dem Vernehmen nach, wegen Unterzeichnung des Auftrufs zur Unterstützung der rentierten Geistlichen die Disciplinaruntersuchung eingeleitet worden.

Dresden, 2. October. [Dementi.] Das „Dresdener Journal“ kann auf Grund eingezogener Erkundigungen die Angabe der „National-Zeitung“, daß in Dresden seit Wochen und Monaten in der Wohnung eines der obersten Hofbeamten förmliche Wahlconventikel stattgefunden haben, denen auch der „Patriot“ seine Theilnahme verleihe, als gänzlich unbegründet erklären.

München, 2. October. [Budget.] In der von dem Ministerium bereits festgestellten Budgetvorlage wird für die nächste Finanzperiode die Erhebung der directen Steuern in der bisherigen Höhe beantragt.

München, 2. October. [Cholera.] Vom 30. September bis zum 1. October ist hier kein Cholera-Erkrankungs- oder Todesfall mehr vorgekommen. Von den 4 ärztlichen Besuchsstationen sind bereits 3 aufgehoben.

Oesterreich.

Wien, 2. Octbr. [Das Börsenschiedsgericht] hat sich nunmehr bereit erklärt, seine Functionen zu beginnen; dasselbe will jedoch nur die aus dem laufenden Geschäft, nicht auch die aus der Vergangenheit resultirenden Streitigkeiten entscheiden. — Die Strecke Leimberg-Stry der Albrechtsbahn wird in wenigen Tagen dem Betriebe übergeben werden. — Die technisch-polizeiliche Prüfung der Nordwestbahnstrecke Prag-Nürnberg-Regensburg-Königsgrätz ergab ein vollkommen befriedigendes Resultat.

Italien.

Rom, 28. Septbr. [Zur kirchlichen Gesetzgebung] schreibt man der „R. Z.“: Wir erwähnten vor einigen Tagen das Gerücht von der Absicht der Regierung, der Volksvertretung im Verlaufe des nächsten Winters eine Art von Penant der kirchlichen Kirchengesetze vorzulegen. Die „Florentiner „Natione““ widerpricht dieser Nachricht. Die Regierung geht ihr zufolge allerdings mit wichtigen Vorlagen um, doch beziehen sich dieselben ausschließlich auf Gegenstände der Verwaltung, die vieler Verbesserungen bedarf; die Volksvertretung hat seit der Einnahme Roms sich bis zum Ueberdruß mit religiös-politischen Sachen zu beschäftigen gehabt und wird sich ohne dringende Noth nicht noch weiter mit diesem, namentlich dem Italiener unpopulären Gebiete der Gesetzgebung beschäftigen. Die Regierung ist außerdem gar nicht in der Lage gewesen, die Ansicht der Kammer-Fractionen über diesen Punkt zu sondiren und sich einer Majorität für bestimmte Vorschläge zu verschern. Die „Natione“ ist der Ansicht, daß das Verhältnis zwischen Kirche und Staat in Italien einstweilen genugsam geregelt sei. Es bedürfe nur einer energischen Handhabung der bestehenden Gesetze. Unter der vorigen Regierung sei die Praxis in diesem Punkte zu milde gewesen, das werde aber jetzt anders werden und eine einfache Anfrage oder Interpellation im Parlamente werde genügen, um die öffentliche Meinung über die Absichten der neuen Minister zu beruhigen.

[Der König.] — Diplomatisch. Die „Ital. Nachrichten“ melden: Der König hat den Wunsch ausgesprochen, daß man ihm auf seiner Rückkehr aus Deutschland auf italienischem Boden keine Ovationen und festlichen Empfänge bereiten möge, weil er, der Aufregungen müde, ganz wie ein Privatmann in aller Ruhe reisen will. — Der Gesandte des deutschen Reichs am italienischen Hofe, Herr v. Reudell, wird Ende October wieder in Rom zurückzukehren. — In diplomatischen Kreisen hatte sich das Gerücht verbreitet, daß der türkische Gesandte am italienischen Hofe, Sarkis Effendi, eine andere Bestimmung erhalten hätte. Er wird aber Ende des nächsten Monats auf seinen Posten nach Rom zurückkehren.

Frankreich.

* Paris, 30. September. [Der Brief des Herzogs von Chambord an Herrn Rodez.] dessen wir schon erwähnten, lautet nach der „Union Nationale“ von Montbeller:

Frohndorf, 19. September. Das Gefühl, welches man empfindet, wenn man die Einzelheiten liest, welche Sie mir über die revolutionäre Propaganda in Ihrer Provinz mittheilen, ist das der Traurigkeit; man kann nicht tiefer herabsinken, um Waffen gegen uns zu finden, und nichts ist des französischen Geistes unwürdiger. Im Jahre 1873 darauf zurückzuführen zu sein, das Phantom des Zehnten, der feudalen Rechte, der religiösen Unduldsamkeit, der Verfolgung gegen die von uns getrennten Brüder, das auf solche Weise unter unmöglichen Bedingungen unternommenen Kriege, der Regierung der Priester, der Oberherrlichkeit der privilegierten Klassen anzuklagen! Sie werden zugestehen, daß man nicht ernsthafter auf so wenig ernste Dinge antworten kann. Zu welchen Tugenden nimmt die Treulosigkeit nicht ihre Zuflucht, wenn es sich darum handelt, die öffentliche Leichtgläubigkeit auszunutzen? Ich weiß wohl, daß es diesen unwürdigen Untrieben gegenüber nicht immer leicht ist, seine Kaltblütigkeit zu bewahren, aber rechnen Sie auf den gefunden Sinn Ihrer einsichtsvollen Bevölkerung, um solchen Albernheiten ihr Recht werden zu lassen. Verlegen Sie sich besonders darauf, an die Ergebnisse aller rechtlichen Schritte auf dem Boden der socialen Reconstitution Berufung einzulegen. Sie wissen, daß ich keine Partei bin, und daß ich nicht zurückkommen will, um durch eine Partei zu regieren: ich bedarf der Unterstützung Aller und Alle bedürfen meiner. Was die auf so loyale Weise bewerkstelligte Versöhnung im Hause Frankreich anbelangt, so sagen Sie denen, welche diesen großen Act zu vollenden suchen, daß alles, was am 5. geschah, zu dem einzigen Zweck, Frankreich seinen Rang zurückzugeben, und zu Gunsten der theuersten Interessen seines Wohlergehens, seines Ruhmes und seiner Größe wohl gethan war. Zählen Sie, mein lieber Rodez, auf meine Dankbarkeit und meine beständige Zuneigung. Henri.

[Antwort des Secretärs des Präsidenten Mac Mahon an Herrn Tirard.] Wie wir bereits gemeldet haben, hatte der Deputirte der Seine, P. Tirard (von der republikanischen Partei) ein Schreiben an Mac Mahon gerichtet, um ihn an sein Wort zu erinnern, daß nichts an den bestehenden Institutionen geändert werde, und zugleich darauf hinzuweisen, daß die Minister diesen Worten gemäß nicht gehandelt. Herr Tirard erhielt von dem Secretair des Präsidenten, E. d'Harcourt, folgendes Schreiben:

Versailles, 29. September.

Herr Deputirter! Der Marschall-Präsident der Republik hat Ihr von gestern datirtes Schreiben erhalten, in welchem Sie Ihre Würdigung der politischen Lage des Landes mittheilen. Er beauftragt mich, Sie von seinem Entschluß zu unterrichten, nur durch einfache Empfangsanzeigen auf die zahlreichen, ihm jeden Tag zugehenden politischen Briefe zu antworten, die von hochgestellten Persönlichkeiten ausgehen, welche aber unglücklicher Weise die verschiedensten und sich widersprechendsten Meinungen ausdrücken. Er glaubt in der That, daß in der Stellung, welche ihm die National-Versammlung angewiesen hat, er die Pflicht hat, sich nicht auf einen Austausch von Correspondenzen einzulassen, welche oft der Öffentlichkeit übergeben werden und nicht versehen werden, in der Presse eine bedauernde Polemik und gefährliche Diskussion hervorzuheben. Der Marschall hofft, daß Sie den Beweggrund zu dieser Reserve würdigen und betraut mich, Ihnen zu.

[Ueber die Pläne der Royalisten] Schreibt man der „R. Z.“ von hier: Die Führer der Linken scheinen endlich begreifen zu haben, wie schwach ihre Stellung in der National-Versammlung im November sein wird und wie schwache Bollwerke die Bereitschaft von Thiers und die Heftigkeit Gambetta's gegenüber der täglich zunehmenden royalistischen Majorität sein werden. Es steht über allem Zweifel, daß in diesen Tagen von großen Pariser Banquiers bedeutende Geldsummen verabsichtigt worden sind, die nicht zu Börsenspeculationen, sondern zu parlamentarischen Operationen dienen sollen. Ich könnte bestimmte Namen nennen, wenn es darauf ankäme. Es sei genug, hier zu constatiren, daß man die größten Anstrengungen gemacht, und die schwersten Opfer nicht gescheut hat, um der fusionistischen Partei eine Mehrheit von 20 bis 25 Stimmen zu sichern. Man hält eine solche Majorität für nöthig, um am Tage der entscheidenden Abstimmung einer Majorität von wenigstens Einer Stimme sicher zu sein. Mit einer solchen sind ja die Redacteure des „Soleil“ bereits zufrieden, und die Fusionisten werden wo nöthig auch keine höheren Ansprüche machen. Der Plan der Royalisten ist sehr einfach. Man läßt die republikanischen Blätter schreien, so viel ihnen beliebt. Man läßt die politischen Grünhündel sich des Erfolges freuen, den die Candidaten der Opposition in der Loire, der Seine, der Haute-Garonne und des Puy-de-Dôme erringen werden. Dann, wenn der Tag gekommen ist, läßt man Thiers und die Führer der Linken ihre Bereitschaft erschöpfen, hört sie ruhig an und stimmt dann ab, sicher, die Majorität zu erhalten. Wenn die Abstimmung vorüber ist, so hat sie gesetzliche Kraft, und wer sich ihr widersetzt, darf als Empörer gegen die souveräne Gewalt der Nationalversammlung behandelt werden. Die öffentliche Meinung wird alsdann mit einigen liberalen Zugeständnissen, in die der neue Roy willigt und die von den monarchischen Blättern in den Himmel erhoben werden, so viel als möglich gestützt. Im schlimmsten Falle läßt man die weiße Fahne vor der Tricolore zurücktreten. Die Entschlüssen der Fusion geben sich nicht einmal die Mühe, diesen Plan in ihren Privatgesprächen zu verhehlen. Thiers muß selbst die Lage als bedenklich erfaßt haben, da er seine Rückkehr nach Paris befehlt hat. Außerdem sind viele republikanische Generäle hierher gekommen, um den Führern der Partei ihre Noth zu klagen. Die Deputirten werden mit Briefen bestärkt, aus denen hervorgeht, daß ihre Wähler sehr wenig einverstanden sind mit der affectirten Heiterkeit der „kleinen Bourgeois“ oder der Redacteure der „Republique Française“. Die Aufregung bemächtigt sich der Massen, und das permanente Comité der Linken hat, um die Unruhe zu beschwichtigen, zwei officiöse Noten veröffentlicht, eine im „National“, die andere in der „Opinion Nationale“. Die im „National“ eingerückte Note besagt, daß die „republikanische Partei eine Schuld auf sich laden würde“, wenn sie den Kampf außer Acht ließe in einem Augenblicke, wo die monarchischen Intriguen mit verdoppelter Thätigkeit weiter geführt werden. „Dem ist nicht so, und wir erfahren, daß in der republikanischen Partei eine große Thätigkeit herrscht.“ Der „National“ aber meldet, daß Thiers unter den obwaltenden Verhältnissen nicht geglaubt hat, länger außerhalb Frankreichs weilen zu können, und daß er in wenigen Tagen in Paris sein werde. Die Note der „Opinion Nationale“ ist anderer Natur, sie ist eine den Fusionisten entgegengeworfene Drohung. „Eine bedeutende politische Persönlichkeit“, sagt das Blatt, „schickt uns einen interessanten Brief aus der Provinz, aus dem wir folgende Stelle hervorheben: „Unsere Gegner sind wirklich verbrecherisch, denn sie wissen, daß, fragten sie Frankreich, es „Republik“ antworten würde, und trotzdem wollen sie ihm die Monarchie aufzwingen. Sie rechnen darauf, sie werde aus Erschöpfung angenommen werden; ich weiß es nicht, aber in jedem Falle wird es nicht lange dauern, und die nächste Revolution — sie würde bald stattfinden — wird durch die Bauern gemacht werden, welche mit ihren Mistgabeln auf die Priester, die Adligen und Robbistrenden losstürzen werden! Ich durchstreife einen Theil der Bourgogne, des Bourbonnais, des Maconnais, einige Gemeinden der Besse. Man kann sich nicht entschließen, an die Rückkehr Heinrich's V. zu glauben, und steht man ein, daß er wirklich drohend wird, so geräth man außer sich, spricht davon, sich seiner Einsetzung, selbst auf materielle Art, zu widersetzen, einen Aufstand aus Volk zu erlassen, das antworten würde. Man sucht sich zu überzeugen, die Armee werde nie die weiße Fahne annehmen.“ Um die Wichtigkeit dieses Erlasses zu begreifen, muß man nicht vergessen, daß die „Opinion Nationale“ auf einer ganz neuen Grundlage steht und daß sie unter ihren Redactoren Männer hat wie: Jules Grévy, Rameau, Wilson, Jozon, Turquet, Laboulaye, Le Royer, Charles Rolland, Lanier Reute, die nicht zur radicalen Linken, sondern zur gemäßigten Linken gehören.

[Die neue Militärorganisation in Frankreich.] Das „Journal Officiel“ bringt heute die auf die Errichtung der achtzehn Armee-corps bezüglichen Decrete, nebst folgendem Berichte des Kriegs-Ministers an den Präsidenten der Republik:

Versailles, 28. September.

Herr Präsident! Das Gesetz vom 24. Juli d. J. bestimmt in seinem ersten Artikel, daß das französische Gebiet für alle Theile seiner militärischen Organisation in 18 Regionen und in Unter-Regionen eingetheilt werde, die in einem Administrativ-Reglement festgesetzt werden, und in seinem Art. 6, daß jede dieser Regionen von einem Armee-corps, deren allgemeine Zusammenfassung sie andeutet, besetzt werde. Zugleich und in diesem nämlichen Artikel kündigt es an, daß ein späteres Gesetz die speciellere Zusammenfassung dieser Armee-corps, ihrer Gabeln und ihrer Effectivbestände bestimmen werde. Der so erklärte Wille der National-Versammlung zeichnete mir Pflichten vor, die ich ohne Aufschub erfüllen muß, und legte mir zugleich eine Zurückhaltung auf, aus der ich mich bemüht hab, bei den Maßregeln nicht herauszutreten, welche ich die Ehre haben werde, Ihnen auszuweisen, und die ich Ihrer hohen Billigung unterbreite. Einerseits und nachdem ich die Ansicht des Ober-Kriegsrathes angehört, ließ ich einen Entwurf Betreffs der Eintheilung des Gebiets in 18 Regionen und Unter-Regionen vorbereiten, um ihn dem Staatsrath unterbreiten zu lassen. Andererseits hielt ich es, um mich nach den Absichten der National-Versammlung zu richten und das vorstehende Gesetz auszuführen, für nöthig und nothwendig, schon jetzt an eine Vertheilung unserer Infanterie, Cavallerie und Artillerie zu gehen, welche mit den bereits angeordneten Grundlagen unserer Militärorganisation im Einklang stehen und die geeignet sind, die spätere normale Entwicklung zu erleichtern. Zur Vollständigkeit erheischt diese Vertheilung zwar die Errichtung einer gewissen Anzahl neuer Regimenter, aber diese werden aus Bruchtheilen zusammengefaßt sein, welche aus den schon bestehenden Regimentern gezogen werden. Ihre Bildung wird die Armee weder um eine Compagnie, noch um eine Schwadron, noch um eine Batterie vermehren, und weit davon entfernt, eine Zunahme der Gabeln nach sich zu ziehen, wird sie mich zu meinem großen Bedauern zwingen, einige Officiere provisorisch à la suite zu stellen. Diese strengen Bedingungen, selbst wenn sie mir nicht durch meine Achtung vor den Rechten, welche ich diese Versammlung vorbehalten hat, und durch die Verpflichtung vorgeschrieben worden wären, in keiner Weise dem zukünftigen Gesetze über

die Gabeln vorzugreifen, so würden sie mir durch die beschränkten Hilfsquellen unseres Budgets und die Nothwendigkeit, die Lasten der Staatsfinanzen und der Steuerpflichtigkeit nicht zu vermehren, aufgewungen worden sein. Von diesem Gesichtspunkte aus bieten die in Rede stehenden Maßregeln den Vortheil, daß der binnen Kurzem stattfindende Garnisonwechsel nach der neuen Organisation berechnet und uns spätere lästige Umänderungen erspart werden könnten. Ich habe das beste Vertrauen, daß die Armee mit ihrer gewöhnlichen Aufopferung und ihrem gewöhnlichen Patriotismus die Bestimmungen aufnehmen wird, welche ihren Bedürfnissen und den vom Lande ausgesprochenen und in der Stimme seiner Repräsentanten ausgedrückten Wünschen entsprechen. Spätere Decrete und Beschlüsse werden in der nämlichen Absicht und unter den nämlichen Reserven die Maßregel zu vervollständigen anordnen, welche Betreffs der Truppen von dem Genie, dem Train, den Pontonniers und den Nebendienstzweigen zu nehmen sind. Wenn Sie diese Beweggründe billigen, so bitte ich Sie, die nachfolgenden Decrete mit Ihrer Unterschrift zu versehen. Genehmigen Sie etc.

Der Kriegsminister General du Barail.

Folgen nun die bereits besprochenen acht Decrete.

Spanien.

Madrid, 26. September. [Die gegenwärtige Lage Spaniens] wird von einem hiesigen Correspondenten der „R. Z.“ sehr richtig, wie folgt, geschildert: Wie steht es mit der demokratischen Föderalrepublik? Es ist das eine Frage, die fast mit Artikel 1 unseres neuesten Presbdecrets collidirt, welcher die Aufregung zur Rebellion gegen die bestehende Obrigkeit verbietet, ein Vergnügen, das, beiläufig gesagt, bisher der Presse in unbeschränktem Maße gestattet war. Eine Frage aber ist officiell mit der Suspension der Cortes suspendirt. Officiell giebt es bis zum 2. Januar 1874 nichts anderes als Bürgerkrieg. Die Executivgewalt hat sich in ein Hauptquartier verwandelt, dessen einzige Aufgabe ist, den Selbstzug gegen den Feind zu beugen.

In den sieben Monaten republikanischer Wirklichkeit hat die republikanische Partei Vieles erfahren, wovon sie sich in ihrer Schulweisheit nichts träumen ließ. Vor der aufsteigenden Sonne der Republik hatte sich das Geistesbild des Absolutismus nicht, wie gewissagt war, versprochen, sondern wuchs riesengroß und die Bluth auf Alcos und Sevilla war nicht die Morgentruhe, sondern richtiges Petroleum. Alicante widerfuhr ein Bombardement nicht von den Kriegsschiffen fremder „Tyrrannen“, welche, besorgt für ihre heimliche Herrschaft, die Welt-Republik in ihrer meeresumrauchten Wiege ermorden wollen, sondern von den eigenen Fregatten, welche das Hausgefinde geflohen hat.

Spanien muß sein Gesicht preisen, daß die Eindringlichkeit Castellers durch seinen föderalen Glauben nicht gegen die Schrecken und Gefahren verhärtet war, welche der Einheit und dem Fortschritt seines Vaterlandes drohen. Er besaß gesunden Menschenverstand und Energie genug, um die Föderal-Republik „auf eine sehr kurze Frist“, wie er sich tröstete, zu vergeffen und das Viedeant consules zum einzigen Programm seiner Regierung zu erheben.

Die Cortes halten seit dem ersten Tage ihres Bestehens für die Mitholz ihrer Vertagung gelorgt. Wollte die Regierung das Schwert schwingen, so konnte sie die nicht um sich behalten, welche ihr jeden Augenblick in den Arm zu fallen drohten. Was hätte freilich ein verstockter Republikaner nicht gegen die Decrete alle vorzubringen, welche seit dem Beginn der Dictatur das Land von der Leistungsfähigkeit seiner Executivgewalt überzeugen. War nicht die Aufhebung der „Verfassungsgarantien“ ein Streitpunkt unter der Monarchie, welcher den König vor die Wahl zwischen einem Ministerwechsel und einer Revolution stellte? Presse, Versammlungsrecht, persönliche Freiheit, Hausrecht, Alles ist jetzt dem Schutze der Verfassung entzogen, und jeder Verdächtige nach dem „Gesetz über öffentliche Ordnung“ von 1870 der bürgerlichen, eventuell (bei Proclamationen des „Kriegeszustandes“) der militärischen Behörde preisgegeben. Es gilt als Regel, daß hier Gesetze nur „papel mojado“ (nasses Papier) nur dazu gemacht seien, um nicht ausgeführt zu werden. Diesmal aber scheint es doch anders zu kommen. Die Presse wird, wenn ihr auch der theoretische Ausdruck ihrer Ideen freigegeben und die Circulation vor der Willkür starrer Provinzialbehörden gesichert wurde, die Presse wird recht fleißig verwarnt und bestraft.

Die Ordronanz ist nicht bloß im Sitzungsbericht der Cortes und in der amtlichen Zeitung wieder hergestellt: das mußten zwei Soldaten in Cuba erfahren, von welchen der eine seinen Sergeanten erschossen, der andere zu den Rebellen übergelaufen war. Das Kriegsgericht hatte sie zum Tode verurtheilt. Sie lagten wohl des Urtheils, der eingerissenen Praxis vertrauend. Der Telegraph hat mit der Bestätigung des Todesurtheils die Gewissheit nach den Colonien, die Veröffentlichung in der amtlichen Zeitung der Armee dahel die Ueberzeugung gebracht, daß die Executivgewalt in Madrid vom Philosophiren abgekommen ist.

Die Verbesserungen, welche die radicale und die republikanische Partei oder beide allein in den Einrichtungen des Heeres vorgenommen hatte, sind rückwärts verbessert. Die „Directionen der Waffen“, am 9. Juli mit schnell fertiger Hand als überflüssig aufgelöst, sind wiederhergestellt, und das Artilleriecorps tritt geschlossen, wie es am 7. Februar war, wieder auf den Kampfplatz, um die Geschütze von der Mißhandlung durch Ungeschulte zu erlösen und den Carlisten und Cantonalen zu zeigen, daß man von den Kugeln der centralistischen Regierung wieder getroffen werden kann. Damit stände denn eigentlich nichts im Wege, daß Don Alvaro nach Madrid zurückkäme. Denn der Cortesbeschluss vom 7. Februar zur Auflösung des Artilleriecorps war es, was den König vollends überzeugte, daß die Spanier „nicht zu regieren“ seien.

Die Einberufung der Reserve kann ihre Wirkung sobald nicht äußern; der Termin für die Einreihung der jungen Leute ist bis zum 20. October hinausgerückt. Die schwache Nordarmee hat gegen die Carlisten durch Concentration der vorher zerplitterten Kräfte mit der Aufhebung der Einschließung von Tolosa keinen geringen Erfolg erzielt. Die Carlisten hatten die Hauptstadt der Provinz Guipuzcoa mit 14.000 Mann umstellt. Die Brigade Loma's war zwar von San Sebastian her eingebrungen, aber nicht im Stande, die eisernen Gärten zu durchbrechen. Erst als der Chefgeneral Morone's von Vittoria mit 7000 Mann herankam, wichen die Carlisten nach verschiedenen Richtungen hin zurück. Die Carlistenheer sollen sich darüber geant haben, ob man gegen den anrückenden Feind einen entscheidenden Schlag wagen solle. Die Rückzugstrategie hatte die Mehrheit für sich und jetzt wird das beliebte Spiel der Märsche und Contramärsche wieder losgehen. — Die carlistischen Banden in Bizcaya sind nicht in der besten Verfassung. Die Burschen, welche unter der falschen Vorpiegelung eines kurzen Spaziergangs von ihrer gewinnreichen Minenarbeit weglockt oder in die Reihen der Carlisten gepreßt worden sind, fangen an rebellisch zu werden. — In Catalonien soll die Entmuthigung unter den Banden Don Alfonso's um sich greifen. Einen weiteren Aufschwung dürfte die Sache des Präbidenten umso weniger nehmen, als eine Verzeihung des liberalen Cabrera, welche die Gemahlin Don Carlos, Donna Margarita, in Bordeaux versuchte, nicht gelang. — In Valencia werden die Carlisten bis jetzt durch die gleichzeitige Fortdauer der cantonalen Piratenwirtschaft in Cartagena unterstützt. So mißlang am 23. d. M. dem Brigadier Arondo ein Angriff auf das Gros der Banden von Valencia,

das sich unter der Führung des Cabello Santes in der Stärke von 6000 Mann zu Fuß und 300 Reiter in dem Städtchen Jativa festgesetzt hatte. Der Brigadier griff mit 2200 Mann Infanterie, 200 Reitern, zwei Krupp'schen Geschützen und vier Bergkanonen an. Es gelang ihm auch die Bande aus der Stadt zu jagen und zu zerstreuen. Nur Santes selbst zog sich mit etwa 1000 Mann in das Schloß zurück. Hier hielt er sich gegen die belagernden Truppen, bis seine Banden, verstärkt durch eine andere unter Balles, zurückkamen und die Truppen, welche in Gefahr gerathen eingeschlossen zu werden, zum Rückzug zwangen.

Die Insurgenten von Cartagena, welche am 20. d. M. mit 1300 Mann und 12 Geschützen einen Ausfall versuchten, aber heimgeschickt wurden, sehen sich auf das Meer angewiesen. Die gelungene Raubfahrt nach Aguilas, das sie rein ausplünderten, steigerte ihre Unternehmungslust. Carreras bekam von „seiner Regierung“, wie er sich später ausdrückte, den „bestimmten Befehl“, das „rebellische“ Alicante zu unterwerfen und nöthigenfalls zu bombardiren. Vor Alicante am 20. angelangt, erhielten die Insurgentenschiffe von dem englischen Admiral Campbell den Befehl, mit dem Bombardement 96 Stunden zu warten. Die Stadt, der die Regierung Truppen zu Hilfe schickte, bereitete Alles zu einem energischen Widerstand vor. Am 22. zogen die feindlichen Schiffe „Numancia“ (Fregatte) und „Fernando el Catolico“ (Kriegsdampfer) unerwartet ab. Die Nachricht von Fändeln, welche nach ihrer Rückkehr in Cartagena ausgebrochen seien, schien zu der Hoffnung zu berechtigen, daß die Expedition zu Ende sei. Man hatte sich getäuscht. Die Insurgenten kamen vorgestern mit drei Schiffen (außer den vorigen noch mit dem „Menendez Nunez“ (zurück und wollten sich sofort an's Bombardiren machen, da die Frist von 96 Stunden vorüber sei. Der englische Commandant war, wird berichtet, mit dieser Auffassung einverstanden, nicht so der Capitän des „Friedrich Karl“ und der italienische Commodore, die darauf bestanden, daß die vier Tage von neuem gezählt werden müßten. (Das Bombardement hat am 27. trotzdem stattgefunden, indem die Ansicht des englischen Commodore oblagte. A. d. R.)

Ein Bombardement Cartagena's von Seiten der Landtruppen, deren Commando, an Stelle des abberufenen Martinez Campos, General Ceballos, vorläufig noch in Alicante, übernommen hat, wird, so hofft man, die Widerstandskraft der uneinigen, von gegenseitigem Verdacht erfüllten Insurgenten vollends brechen. Ihre Hoffnung auf eine neue Cantonalbewegung, an welcher ihre Freunde besonders in Barcelona und auch in Valencia arbeiten, wird sich kaum erfüllen. Und so darf man glauben, daß die Cantonal-Insurrection in Murcia nun doch in Kurzem den Rest bekommen wird. Die Deductionsrepublikaner können dann mit Unterstützung der conservativen Politiker und Militärs — Serrano und Topete haben Castelar ihre Degen angeboten — sich ganz der Bekämpfung der Carlisten widmen. Und haben sie den Sieg gesichert, ja dann erhebt sich erst recht die Frage: Wie steht es mit der demokratischen Föderal-Republik?

Madrid, 29. September. [Ueber die Beschließung von Alicante] sind noch einige eingehendere Berichte eingelaufen. Ehe das Bombardement begann, hat der Minister des Innern sich die Batterien und die am meisten ausgefetzten Posten angesehen. Einen bestimmten Zielpunkt scheinen die Kanoniere der Insurgenten gar nicht gehabt zu haben. Da aber ein Theil der Geschosse nach der Richtung des Schloßes geflogen sind, so glauben die Bewohner der Stadt, daß es auf Vernichtung desselben abgesehen gewesen sei. Ein Einsturz würde allerdings für die nächste Nachbarschaft unheilvoll gewesen sein. Die alte Stadtmauer weist einige Löcher auf. Auch das Palais des Civil-Gouverneurs ist mit einer ehrenvollen Narbe geschmückt. Die beiden bombardirenden Fregatten hatten die rothe Fahne aufgezogen.

[Aus dem Carlsten-Kriege.] Die glücklich in Berga eingetroffene Prostant-Colonne hat ihren Marsch nicht ohne einige Anfechtungen gemacht. Nicht weniger als zwei Gefechte sollen vorgefallen sein, in denen die von Saballs, Tristany, Mirer und Don Alphonso angeführten Carlisten geschlagen und nach allen Richtungen hin zerstreut worden wären. In Valencia sind 111 bei Alcala gefangene Carlisten angelangt. Die Regierung hat laut einem in der „Gaceta“ veröffentlichten Erlasse eine das ganze Land umfassende Pferde-Requisition angeschlossen. Der Civil-Gouverneur von Barcelona hat den Blättern die Decrete hinsichtlich der Presse mitgetheilt. Ueber die Carlsten-Insurrection und den Aufstand von Cartagena dürfen nur Nachrichten aus officieller Quelle veröffentlicht werden.

Großbritannien.

London, 30. September. [Die angebliche Seeuntüchtigkeit der englischen registrierten Handelsmarine.] Eine Angelegenheit, welche Anfangs viel von sich reden machte, besonde unter dem seemannischen Publikum, die angebliche Seeuntüchtigkeit der englischen registrierten Handelsmarine, ist zu einem ersten Abschluß gekommen, indem die zur Untersuchung ernannte Commission einen vorläufigen Bericht über die Ergebnisse ihrer Untersuchung herausgegeben hat. Herr Plimsoll hatte bekanntlich im Parlament zur Sprache gebracht, daß in Folge von Seeuntüchtigkeit der Schiffe, Ueberladung derselben und dergl. mehr zahlreiche Menschenleben in Gefahr gebracht würden und zu Grunde gingen, und das Publikum war sehr geneigt, das Schlimmste von den Rhedern und Befrachtern zu denken, welche willentlich und willentlich die Mannschaften in offenbare Todesgefahr hinauswühlten. Der Bericht der Commission sagt nun freilich sehr wenig zur Lösung der gestellten Fragen, es geht dagegen aus demselben hervor, daß diese Fragen sehr verwickelter Art sind. Die Commission sollte aber die Seeuntüchtigkeit der Schiffe im Allgemeinen, sei es durch Ueberladung, Deckabnung, fehlerhafte Construction, Form, Ausrüstung, Maschinerie oder sonstige Ursachen Untersuchung anstellen, ferner über das jetzige System der Seefreuerung über die bestehenden Verpflichtungen der Schiffseigenthümer gegen ihre Seeleute und die angebliche Praxis, die Schiffe ungenügend zu bemannen. Endlich sollte sie auch Vorschläge machen zur Verbesserung der Gesetzgebung, wodurch den Uebelsständen Abhilfe geschaffen werden könnte. Die Commission sagt nun, daß sie hauptsächlich die Sicherheit der Seefahrenden im Auge gehabt habe, daß sie es aber für wichtig hält, so wenig als möglich in die Freiheit englischer Handelsunternehmung, in den Erfindungsgeist der Schiffsbauer und in die Concurrenz der englischen Schiffseigenthümer mit den auswärtigen einzugreifen. Wir erfahren bei der Gelegenheit, daß zwar die Schiffe und ihr Tonnengehalt registriert werden, aber nicht die Zahl ihrer Mannschaften noch auch die Zahl der Reisen, welche ein Schiff macht. So ist eine vergleichende Statistik der jährlichen Unfälle auf See kaum zu erlangen; man weiß zwar, daß jährlich viele Leben auf See verloren gehen, aber nicht das Verhältniß dieser Verluste zu der Zahl der Seefahrenden. Die Commission scheint zu dem Schluß gekommen zu sein, daß die vorgelegene Beaufsichtigung durch Regierungsbeamte nicht zu empfehlen sei, da sie entweder oberflächlich ausgeführt werden oder man genau und streng einen Zeitverlust verursachen würde, der nicht wieder belagert werden könne und den Schiffseigenthümern Kosten verursachen dürfte, welche sie nicht tragen können, da, wie aus Allem her-

vorgeht, das Geschäft derselben mit so geringem Profit betrieben wird, daß jede Erschwerung derselben verderblich werden muß. Es wird demgemäß wohl Alles beim Alten bleiben und die Seeleute werden sich selbst vorzuziehen haben, ob ihr Schiff festlich ist, bevor sie sich zur Fahrt engagieren.

[Versorgung der Schantist mit englischen Waffen.] Wie ein Birminghamer Correspondent der „Times“ meldet, sind zur Zeit Birminghamer Fabrikanten beschäftigt, nicht Deutschland oder Frankreich, sondern das Reich des Königs Kalkuli mit Kriegsgeschütz gegen England selbst zu versehen. In Woolwich werden für die englische Kriegsmacht Waffen verladen und millionenweise Patronen angefertigt; in Birmingham arbeitet die Industrie in ähnlicher Weise mit der Versorgung der Gegenpartei mit sogenannten „Afrikaner“-Gewehren und Kampfmessern. Uebrigens meldet ein gestern eingetroffenes Telegramm aus Liverpool, daß auch Franzosen und Amerikaner es sich angelegen sein lassen, die Schantist mit Kriegsgeschütz zu versehen. Zwei Schiffe, ein französisches und ein amerikanisches, welche Schießpulver für die Schantist ans Land brachten, wurden am 16. d. M. von der Küstenpolizei aufgegriffen und nach Cape Coast Castle gebracht. Dasselbe Telegramm, welches ein Kestime der mit Dampfer Congo in Liverpool angelangten Nachrichten enthält, schildert die Schantist als arg vom Hunger geplagt, ja, „halb verhungert“. Vermuthlich deshalb haben sie sich seit dem Kampfe bei Shamah am Strome Prach still verhalten. In der Colonie nahm man die Kunde von der bevorstehenden Expedition unter Glover, den Fluß Volta hinauf, mit Billigung auf.

[Die Vorbereitungen zu dem Schantist-Feldzuge] sind durch die Bildung eines Eisenbahn-Corps um einen Schritt weiter gediehen. Das Eisenbahn-Corps zählt 50 Maschinen, die sich freiwillig zu dem beschwerlichen Dienste gemeldet haben und nach gehöriger Auswahl durch Avancement zum Corporalsrang belohnt worden sind. In der neuen Tracht, die Kleidung und durchaus praktisch ist, erregt die Abtheilung einiges Aufsehen. Von oben bis unten ist der Anzug hellgrau, wie der einiger Volontär-Regimenter. Auch der Gürtel ist grau. Der Wasserrock sitzt lose, läßt auch den Hals ziemlich frei, was in diesem Wetter eine große Wohlthat ist, und hat drei ziemlich geräumige Taschen nach außen, die sehr gewürdigt werden. Der Helm wiegt nur 12 Pfund und ist mit besonderer Rücksicht auf genügende Ventilation angefertigt. Die Korbhelme für die Eingeborenen sind schwerer, auch kostspieliger, und werden nur verwandt, weil sie da sind. Die englischen Truppen erhalten alle die leichtesten Korbhelme und überhaupt durchweg den nämlichen Anzug wie die gestern eingetroffene Eisenbahnabtheilung. Beide westindische Regimenter, die aus Negern bestehen, sollen nunmehr Auftrag zum Anmarsch an die Truppenmacht an der Goldküste erhalten, da sie das Klima offenbar besser vertragen können, als die Europäer. Auch sie sollen das neue graue Costüm anlegen, zu welchem Zwecke augenblicklich 1700 Anzüge hier selbst angefertigt werden. Das Armeekorps besteht aus 10,000 Mann, die in der Woche 10,000 Anzüge herstellen. Jeder Soldat erhält deren zwei. — Der Capitän des „King Bonny“ wird von Teneriffa aus lebende Schafe und frisches Gemüse nach der Goldküste mitnehmen, wo an beidem Mangel ist.

Mexiko.

[Ueber die Feuersbrunst zu Chicago am 17. d. Mts.] bringt die „Westphalia“ einige Nachrichten, denen wir entnehmen, daß die Localität und die Richtung des heftigen zur Zeit herrschenden Windes die nämlichen waren, wie vor zwei Jahren. Glühender Weise jedoch war die Feuerwehre dieses Mal prompter und erfolgreicher und das Element erreichte nicht jene riesigen Dimensionen. Das Feuer entstand durch einen Funken, der von einem vorbeifahrenden Eisenbahnzuge auf einen Heuschaber gefallen war. Einen halben Tag wüthete das Feuer, begünstigt von dem rasenden Sturme. Sehr viele Personen sind obdachlos geworden.

[Panama] war einem Reuter'schen Telegramme zufolge am 28. August durch folgenden Vorgang, der sich im Grand Hotel zutrug, in furchtbare Aufregung versetzt worden. Zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags sah Oberst Ucatogui, der frühere Commandeur der auf dem Isthmus stationirten Nationaltruppen, vor dem Grand Hotel, das gerade gegenüber der Polizeistation auf der Plaza sich befindet. Eine Polizeitruppe unter dem Befehl eines Offiziers Namens Salvador Barba nahnte sich ihm und erklärte, daß sie ihn zu verhaften gekommen sei. Der Oberst erhob sich und trat in das Schantistzimmer des Hotels, wo er seinen Revolver zog und eine Stellung einnahm, von welcher er die drei Straßeneingänge beherrschen konnte. Dem Polizeioffizier erklärte er, daß er sich nicht von Polizisten werde verhaften lassen. Hierauf erfolgte der Befehl, den Oberst todt oder lebendig zu bringen. Als der Unglückliche die Gewehre der Polizisten auf sich gerichtet sah und erkannte, daß er unmöglich gegen die Uebermacht etwas ausrichten könne, flüchtete er sich, gefolgt von einer Salve in das Billardzimmer, wo er mit verwundeter Arme ankam. Er flüchtete weiter und ergab sich dem Hrn. Florencio Arosemena als Gefangener. Hr. Arosemena begab sich nun mit seinem Gefangenen durch den Haupteingang auf die Straße, wo eine neue Polizeitruppe ihre Gewehre auf die beiden Herren richtete. Vergebens erklärte Hr. Arosemena, daß der Oberst sein Gefangener sei und die Polizei nicht schießen solle; ein Kugelregen war die Antwort. Ucatogui fiel schwer verwundet zu Boden und die Polizisten wehrten den Umstehenden, dem Unglücklichen beizuhelfen. Zwanzig Minuten nach dem Schusse war der Oberst ein Leiche. Das ist indessen nicht das einzige Opfer. Die auf das Gerathewohl abgefeuerten Schüsse tödteten den öffentlichen Dolmetscher und Bruder des Staatssekretärs Manuel de Jesus Bermudez und verwundeten viele andere Unschuldige. Oberst Ucatogui war ein Neffe des Präsidenten der Republik, Dr. Murillo.

[Aus Mexiko.] Ueber die Ereignisse am Rio Grande, welche in der letzten Zeit die öffentliche Aufmerksamkeit der Vereinigten Staaten im hohen Maße erregt haben, gehen den „D. N.“ directe Nachrichten unter dem Datum des 28. August zu. Nach denselben kann die Frage wegen der an den dortigen Kickapoo-Indianern verübten Gewaltthaten leicht eine brennende werden und zu Verwicklungen zwischen der mexikanischen Regierung und der der Vereinigten Staaten führen. Dieser Indianerstamm hat sich in der letzten Zeit wieder einmal auf den Raub und Kriegszug begeben und die an den Grenzen liegenden Districte geplündert. Die Vereinigten Staaten haben daher verschiedentlich Streifzüge gegen dieselben unternommen, bei denen fast regelmäßig Gebietsverletzungen vorgekommen sind, die zu Beschwerden der mexikanischen Bewohner ihrer Regierung gegenüber Anlaß gegeben haben. Diese Gespanntheit wird aber noch dadurch vergrößert, daß die Amerikaner die gefangenen Kickapoo von ihren Weibern und Kindern getrennt haben und sie zwingen wollten, sich ohne dieselben in die sogenannten Reservationen zu begeben. Die Indianer aber weigern sich, diesem Befehle nachzukommen und die in Mexiko ansässigen verwandten Stämme begannen sich zu rüsten, um auch ihrerseits den Kampf aufzunehmen zu können. In dieser Weigerung, die Indianer sammt ihren Familien in die Reservationen ziehen zu lassen, will man nun aber nur ein verstecktes Spiel der amerikanischen Regierung sehen, die durch diese Handlungswiese hofft, mit Mexiko in einen Conflict zu kommen. So hat auch kürzlich wieder der Anführer der amerikanischen Guerillas Dr. Kenzie, welcher inzwischen gefallen ist, ganz rücksichtslos ohne jede Veranlassung den friedlichen und ackerbaureisenden Theil der Kickapoo überfallen, ausgeplündert und gefangen fortgeführt. Trotz aller dieser Gebietsverletzungen hat die amerikanische Regierung bisher noch gezögert, Gegenmaßregeln zu ergreifen, und die neuesten Berichte besagen,

daß alle Nachrichten der mexikanischen Blätter über den Marsch des Generals Escobedo mit der ersten Division nach dem Rio Grande, um die dortige Grenze zu besetzen, auf Fiktion beruhen. Dieser General ist eben so wenig wie der General Rocho, von dem neuerdings dieselben Gerüchte im Umlauf waren, dorthin marschirt. Auch die von der amerikanischen Presse gegebenen Nachrichten von verschiedenen an der Nordgrenze in den letzten Tagen wiederum stattgefundenen Treffen zwischen nordamerikanischen Truppen und Indianern scheinen aus der Luft gegriffen zu sein.

Provinzial-Beitrag.

H. Breslau, 3. October. [Wahlversammlung.] Die vom Vorstande des Wahlvereins der Fortschrittspartei für gestern Abend in den Saal des Hotel de Silesie berufene Versammlung der Mitglieder der Fortschrittspartei war von etwa 150 Personen besucht. Dieselbe beschloß nach längerer Debatte mit überwiegender Majorität, die von dem Ausschusse des Wahlvereins der national-liberalen Partei ihr gemachte Proposition, in eine gemeinschaftliche Wahlthätigkeit auf der Basis einzutreten: daß für den bevorstehenden Landtag zwei Abgeordnete der national-liberalen, und ein Abgeordneter der Fortschrittspartei für Breslau gewählt werden, abzulehnen und selbstständig vorzugehen. Näherer Bericht in nächster Nummer.

Breslau, 3. October. Angekommen: Sr. Exc. v. Ballusek, kaiserl. General u. General-Adjut. Sr. Majestät des Kaisers von Rußland aus St. Petersburg. Ihre Excell. Frau Generalin v. Ballusek nebst Familie aus Petersburg. Dr. Nigerta, k. k. Ministerial-Rath nebst Familie (Fremdenbl.).

[Berichtigung.] Von der „Schl. Immobilien-Actiengesellschaft“ wird uns folgende Berichtigung zugesandt: „In Ihrer gestr. Ztg. berichtet der „Referent unter „Neubauten im Süden und Osten Breslaus“, daß der am Museum-Platz errichtete Käufer-Complex von der Bresl. Baubank aufgeführt wird; wir erlauben uns diesen Irrthum dahin zu berichtigen, daß die früheren städtischen Grundstücke, als der vom Fiskus erkaufte vorm. Curiastr.-Reitplatz und Casernenhof sowie die vorm. Marktgrundstücke an der Schweibitzerstraße von uns erworben wurden. Von diesem Grundstücken haben wir einen Theil abverkauft, und bebauen vorläufig selbst den vormaligen Markplatz, einen Häuser-Complex aus 6 großen Grundstücken bestehend, mit Frontseiten nach dem Museum-Platz, und der Museumstraße — welche letztere denjenigen Theil der vormaligen Hofstraße längs des Gieborner Gartens, und dem Selenischen Institut bildet, und jetzt officiell den Namen „Museum-Straße“ erhalten hat. Ferner sagen wir berichtigen hinzu, daß das dem einmündigen 16 Fenster breite Grundstück am Museumplatz nur zur Hälfte dem Herrn Maurermeister Schellinger gehört, während von der anderen Hälfte, ebenfalls aus 8 Fenstern bestehend Herr Dr. Juliusburg Besitzer ist. Wir bemerken bei dieser Gelegenheit, daß unsere auf der vorm. Curiastr.-Caserne belegenen Bauplätze ein Terrain umfassen, welche an der neuen Museumstraße, Museumplatz, Hofstraße, Gartenstraße, Neue Graupenstraße, der neu angelegten Freiburger-Straße, Siebenbühner-Straße und Berliner-Platz belegen sind und von diesem begrenzt wird; ferner ist eine neue Straße nach dem Sonnen-Platz geschaffen worden, welche „Telegraphen-Straße“ benannt wurde.

[Alarmirungen der Feuerwehre.] Gestern Abend in der 7ten Stunde wurde von Station 1 (Rathsturm) und bald darauf, nachdem die Feuerwehre schon ausgerückt war, von Station 29 (am Oberschl. Bahnhof) Feuer vor dem Schweibitzer Thore gemeldet. Wie sich bald herausstellte, betraf beide Meldungen dasselbe Feuer, welches indessen nicht, wie man vermuthet hatte, in Kleinburg, sondern, wie wir hören, in Rundschnitz war, weshalb sämtliche Fahrzeuge wieder bald zurückkehrten.

— t. Ohlau, 1. October. [Ergänzung und Berichtigung.] Die Mittheilungen über die hiesige General-Lehrer-Conferenz und die Beschlüsse des Pädagogischen Vereins vom 27. September c. müssen dahin ergänzt resp. berichtigt werden, daß Lehrer Zimmer (Ohlau) in seinem Correspondat sämtliche angeführte Mängel der Konferenzarbeit seines Collegen genügend bezeichnet und bezeugt für die „neuen Bestimmungen“ gesprochen hat. — In der Sitzung des Pädagogischen Vereins wurde nur der stellvertretende Schriftführer, aber nicht, den Statuten entgegen, schon jetzt nach einjährigem Bestehen des Vereins ein neuer Vorstand gewählt. Auch wurde nicht mißfällig bemerkt, daß bloß evangelische Lehrer, sondern manche derselben und die meisten katholischen Collegen diesem segensreichen Verein noch fern stehen.

[Brieg, 27. Septbr. [Communalbeschlüsse. — Zu den Stadtverordneten-Wahlen.] Eine sehr wichtige, zur baldigen Erledigung drängende Vorlage veranlaßt am 1. d. M. die Vornahme einer außerordentlichen Stadtverordneten-Sitzung. Die Versammlung bewilligt in derselben den Anlauf eines in unmittelbarer Nähe der Stadt gelegenen Grundstücks, des zur Dorfgemeinde Rathau gehörigen Wigel'schen Bauergutes und zwar für den Preis von 28,500 Thalern, einschließlich des Gesamt-Inventar, der Borräthe, Erntebestände, sowie die auf dem Acker-Grundstück befindliche Feldzeile und deren Bestände. Das Grundstück, dessen Erwerb die Folge eines an die Stadt ergangenen Anerbietens war, betreffend nur ein Theilgrundstück der Wüstung, bildet eine nicht unerhebliche Erweiterung der Stadt nach Westen hin, dürfte für die Zukunft nicht ohne bedeutende Vortheile sein, falls dieselben in entsprechender Weise wahrgenommen werden. Die Promenaden finden ihren Abbruch nach jener Richtung hin nun zu einem Theil an städtisches Besitzthum und möchte dadurch der freie Blick in die Ferne dort hinaus durch Verbauen nicht beeinträchtigt werden, wie dies an anderer Stelle beispielsweise sehr verzerrend zugleich gesehen durch das Garnison-Sagareth. Mögl.erweise steht auch eine Promenaden-Erweiterung als Folge jenes Erwerbes in Aussicht. Und es könnte aus Raum gewonnen sein für communale Bauten, sei es auf dem Grundstück selbst, sei es, daß Theile desselben als Umlauf dienen können gegen entsprechend angemessener in oder bei der Stadt belegene. An dieser Stelle des so lange schon projectirten allgemeinen neuen Krankenhauses zu gedenken, läge ziemlich nahe, bezüglich dessen man aber noch nicht entschieden hat, ob seine Errichtung auf dem neu gewonnenen Grundstück oder wieder in so großer Entfernung von der Stadt erfolgen wird. — In der 2. Sitzung d. M. (8. September) bildete den Hauptinhalt die Verhandlungen über die Anlage einer Varale auf dem Grundstück des jetzigen alten allgemeinen Krankenhauses, wofür 2000 Thaler bewilligt wurden. Es darf angenommen werden, daß mit folchem Vorgehen zugleich auch die Hoffnung neu belebt ist, daß das künftige neue Krankenhaus völlig getrennt von einem Contagien-Haus da stehen wird; welches letztere doch sehr zweckmäßig an diesem äußersten Ende der Stadt seinen Platz finden. Nicht minder zweckmäßig wäre es hierbei auch, eine Verbindung mit dem Militär-Fiskus zur Isolirung contagioser Kranke zu erstreben. — In genannter Sitzung wurden ferner noch 600 Thlr. zum Reparaturbau der Oberbrücke bewilligt, ebenso Gelder zu verschiedenen Verbesserungen für die Kranken-Anstalt für weibliche Dienstmädchen (unter ärztlicher Leitung von Dr. Bassek stehend), nachdem jene aus unbrauchbar gewordenen Räumlichkeiten ihres alten Asyls in gesunde und zw. dinstigere Räume eines andern Gebäudes verlegt worden ist. — Der von Kammerer Arndt vorgelegte Jahresbericht (1872) über die „finanziellen Ergebnisse der städtischen Verwaltung“, weist einen Ueberschuß von 20,833 Thaler nach, welche Summe dem Dispositionsfond übergeben werden wird. — Die Ergänzungss- und Ersatzwahlen zur Stadtverordneten-Versammlung werden nächsten Vorgenommen werden. Neuwahlen sind erforderlich, indem mehrere Stellen durch Tod, Wegzug oder Wahl in den Magistrat unbesetzt sind; sonst dürfte im Allgemeinen wohl Wiederwahl der regelmäßig ausgeschiedenen Mitglieder erfolgen. Es wäre für den Ruf der Stadt nicht eben gut, müßte man bei diesen Wahlen einen ähnlichen Kampf wie vor zwei Jahren gewärtigen und es wäre in anderer Beziehung auch der Stadt Vortheil nicht. Jüngere Kräfte werden freier am Alter zu Seite stehen, denn der Arbeit ist viel, neue Forderungen durch die Kreis-Ordnung sind an uns herantreten. Die genannten beiden Stadtverordneten-Sitzungen leitete Vorsteher-Stellvertreter Werner, da der Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Bassek zu einer Vademur und dem Vortz-Congress in Wiesbaden von hier abwesend war und gegenwärtig auch noch ist.

— w. Gogolin, 2. October. [Kindesausführung.] Im Dorfe L., Doppelkreuz Kreises, wurde in diesen Tagen in dem Gehöfte des Müllers ein 3 Wochen altes Kind ausgeführt vorgefunden. Dasselbe war gut beliebt und hatte ein Fläskchen Kinderwein und ein gleiches mit Milch gefüllt im Becken bei sich. Ebenfalls befand sich ein mit Mehlstein beschriebener Zettel, auf welchem an den Finder das Aufsuchen gestellt war, das Kind gut

zu pflegen, die Mutter würde sich bald selbst melden. Dieses Kind hat an der linken Hand 7, an der rechten Hand 6 Finger und an jedem Fuße 7 Zehen. Die Mutter ist bereits ermittelt.

[Notizen aus der Provinz.] * Hirschberg. Der „Germania“ wird von hier durch den Herrn Pfarrer-Administrator Kisch in Lahn geschrieben: „Schon dreimal war der hiesige Bürgermeister vor meiner Ankunft im Pfarrhause gewesen und hatte mich noch nicht gefragt. Am 8. September traf ich hier ein, und bereits am folgenden Tage erschien der genannte Herr wieder, um in einer Abkündigungssache mit mir zu sprechen. Zuletzt aber meinte er, er müsse noch etwas Nebenächliches berühren: er sei nämlich vom Landrath zu Wörsberg beauftragt, Erkundigungen über mich einzuziehen, seit wann ich hier fungire, welches mein Name, mein Geburtsort sei u. s. w. Auskunft wurde verweigert. Darauf erhielt ich am 19. September eine Landraths- resp. Ober-Präsidial-Befehl, in welcher gegen meine Anstellung Einspruch erhoben und mir alle geistlichen Amtsabhandlungen unterlagert wurden. Am vorigen Mittwoch (24. Sept.) endlich berief der Bürgermeister eine Versammlung der katholischen Gemeinde, zu welcher sich im Ganzen 19 Katholiken einfinden. Diesen las er die qu. Verfügung vor und entfernte sich unmittelbar darauf.“

+ Liegnitz. Der „Anzeiger“ meldet: Der Pfarrer-Administrator Krause, bisher zu Kietzow, Kreis Ruppach, ist in der Gemeinde Klemmerwitz hiesigen Kreises als Hilfsgeistlicher aufgetreten und hat dort geistliche Handlungen verrichtet, ohne daß seine Einsetzung von dessen geistlichen Obern dem Ober-Präsidenten, wie es der § 15 des Gesetzes über die Vorbereitung und Anstellung der Geistlichen vom 11. Mai d. J. vorschreibt, angemeldet worden. In Folge dessen bringt der hiesige königliche Landrath im Auftrage des Ober-Präsidenten in einer Bekanntmachung der Gemeinde Klemmerwitz zur Kenntniß, daß alle geistlichen Amtsabhandlungen, welche der Pfarrer-Administrator Krause bereits in seiner neuen Stellung ausgedrückt hat oder noch ausdrücken sollte, vor dem Gesetze der Wirksamkeit entbehren. Diese Ungültigkeit findet auch auf Beschreibungen Anwendung, was selbstverständlich auf die Civilstandsregister und die Erbfolge nicht ohne die entsprechenden Folgen sein kann. Das Kirchenbuch in Klemmerwitz ist, um gesetzlich ungültige Eintragungen zu verhindern, mit Vermerk belegt und an die hiesige königliche Regierung abgegeben worden, welche auf Antrag der Interessenten die Kirchenzeugnisse aus dem Kirchenbuche erteilen wird.

△ Reisse. Bei dem am 2. October abgehaltenen ersten Kreistage wurden in den Ausschuss gewählt: I. Alnoch-Beigwitz, Pöhl-Kalkau, Grünher-Reinsdorf, Klein-Wachsdorf, Drabich jun. Reisse, Weiber-Ziegenhals. — II. Zu Kreis-Deputirten: Christ-Wandsdorf, Pöhl-Kalkau.

○ Beuthen OS. Die hiesige „Grenz-Ztg.“ berichtet über die Kinderpest: Während in Rostberg ein neuer Krankheitsfall zu notiren ist, sind in der hiesigen Vorstadt Klutowitz am 28. und am 30. je eine Erkrankung eingetreten. Am 29. wurde aus dem benachbarten Deutsch-Bielar ein verdächtiger Erkrankungsfall gemeldet. Die revidirenden Thierärzte ermittelten 3 infectirte Gehefte. Noch am demselben Tage wurde ein Militär-Commando von hier nach Deutsch-Bielar detachirt. — Die Nachricht, daß in Bujahon, Kreis Jäbze, die Kinderpest ausgebrochen, hat sich glücklicherweise nicht bestätigt. Eben so hat die thierärztliche Untersuchung in Bogutschitz, Kreis Rattowitz, selbst die von da gemeldeten verdächtigen Erkrankungen nicht als Seuchensfälle bestätigt. — Die Ernennung des Oberlehrers Herrn Dr. Schuppe zum ordentlichen Professor der Philosophie in Greifswald ist nunmehr erfolgt. Herr Schuppe wird uns schon am 10. October verlassen, da der baldige Eintritt in seinen neuen Wirkungskreis sehr dringend gewünscht wird. Der Herr Cultusminister hat deswegen den hiesigen Magistrat ersucht, Herrn Schuppe unverweilt seiner Verpflichtungen gegen die Stadt zu entlassen. Der Magistrat hat in einer außerordentlichen Sitzung am Sonntag beschlossen, diesem Wunsche des Herrn Ministers Folge zu leisten, und Herr Dr. Schuppe wird also den Unterricht am Gymnasium nicht wieder aufnehmen. — Der Hilfslehrer Dr. Andrusch ist bei dem Gymnasium zu Groß-Glogau angestellt und verläßt die hiesige Anstalt zum 1. November.

Meteorologische Beobachtungen auf der Königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

October 2. 3.	Nachm. 2 U.	Morg. 10 U.	Morg. 6 U.
Aufdruck bei 0°	331° 44'	331° 54'	331° 62'
Aufdruck	+ 13° 3'	+ 12° 7'	+ 11° 3'
Dunstdruck	5° 00'	4° 98'	4° 12'
Dunstfälligkeit	81 pSt.	84 pSt.	78 pSt.
Wind	W. 3	W. 1	W. 2
Wetter	wolfig.	trübe.	wolfig.

Breslau, 3. Oct. [Wasserstand.] D.-H. 4 M. 28 Cm. U.-H. — M. — Cm.

Berlin, 2. October. Die Börsenbesucher hatten sich heute im Allgemeinen wieder vollständig eingefunden und gerade heute ist hierauf Gewicht zu legen, da ein etwaiges Ausbleiben Einzelner zu besonderen Vermuthungen Anlaß gegeben hätte. Zwar wurden einige derartige Fälle bekannt, doch waren sie nicht geeignet, der Börse die gute Stimmung, der sie sich im Laufe des Geschäftes in Folge der glücklich beendeten Liquidation hingab, zu verderben, da der Gesamt-Betrag der rüchständig geliebten Differenzen verhältnismäßig so geringfügig ist, daß ein Arrangement auf Schwierigkeiten voraussichtlich nicht stoßen wird. Die Opfer, die von vielen Seiten gebracht werden mußten, um die eingegangenen Verbindlichkeiten halten zu können, sind allerdings nicht zu unterschätzen, daß aber trotz des so empfindlich eingreifenden Mißtrauens und trotz der gespannten Creditverhältnisse die Monatsregulierung eines so glatten Verlauf nehmen konnte, spricht sich für die vorhandene, wenn auch geschwächte Kraft unseres Platzes. Anfanglich machte sich eine weniger feste Tendenz bemerkbar und es wollte fast den Anschein gewinnen, als ob die bessere Stimmung, die an den beiden letzten vergangenen Vortagen geherrschte hatte, wieder verdrängt werden sollte. Die Course der Speculationswerthe, welche nicht ganz im Niveau der gestrigen Schlussnotirungen eingeklinkt hatten, ließen theilweis sogar noch weiter nach. In der letzteren Hälfte der zweiten Börsenstunde aber trat ein Umfchwung der Meinung ein. Vielfache Deductionsreize gaben den Course eine steigende Richtung, die bis zum Schlusse von denjenigen Seiten, welchen die Hauss-Richtung mehr Interesse abfordert, auf das Kräftigste unterstützt wurde. So wurden namentlich Oesterr. Creditactien von 129 bis 132½ pSt. gehoben, ohne daß sich eine Abwärtsbewegung bemerkbar machte. Für Franzosen und Lombarden zeigte sich weniger rege Theilnahme, letzteren gelang es überhaupt nur nach stärkerem Rückgange, den Anfangs-Cours wieder einzuholen. Für Oesterr. Nebenbahnen zeigte sich ziemlich rege Nachfrage und befestigten sich auf hier fast sämtliche Course. Galizier und Oesterr. Nordwestbahn bei steigenden Notirungen recht lebhaft, Raibau begehrt. Auch in auswärtigen Fonds belebte sich der Verkehr, Oesterr. Renten gefragt und anziehend, Italiener zu gestriger Notiz weniger frequentirt, franz. Rente und Italienische Tabakobligationen besser, Amerikaner in umfangreichem Verkehr zu steigenden Notirungen. Ährten ließen nach, schlossen jedoch wieder mit Gelddours. Russische Werthe fester, 71er und 72er Anleihe rege. Preuß. Fonds befestigt und recht fest. Für Pfandbriefe, Rentenpapiere und Anleihen gute Kauflust. Deutsche Fonds still und wenig verändert. Prioritäten behaupteten durchgängig große Festigkeit und erfuhren auch einen ziemlich belangreichen Umsatz. Auf dem Eisenbahnactienmarkt schlug die anfänglich mattere Stimmung auch bald in das Gegenteil um, namentlich wegen die schweren rheinisch-westfälischen Besiben bei sehr reger Kauflust im Course an. Bergische schnellsten mehrprocentig in die Höhe, auf Stettiner und Potsdamer steigend, von leichten Actien waren Breitsch-Jewo, Klabach, Lüttich-Limbach beliebt. Schweizer Westbahn konnte sich nicht behaupten. Prämien waren sehr begehrt. Während Vantactien in der letzten Zeit die Hauptträger der Baiferichtung waren, zeigte sich auch für diese heute wenigstens zum größeren Theil eine fast animirte Stimmung, Disconto-Commandit wurde per October zu folgenden ungefähren Course gehandelt: 190—193—188—195, Provinzial-Disconto 108—107—109½. Auch Quittoren, Gewerdebant, Centralb. für Bauten, Oesterr. Credit, Depotsbank, Berliner Handelsgesellschaft und Andere sehr befestigt und steigend. Industripapiere weniger begehrt, Immobilien fest, Omnibus, Pferdebahn, Hofjäger, Deutsche Eisenbahnbau, City, Centralfactorei höher und beliebt. Bergwerke meist besser. Dortmund per October 103—107, Gelsenkirchen 162—166. Wechsel befestigt bei wenig veränderten Course. (B. u. S.-S.)

Berlin, 2. October. [Productenbericht.] Roggen wurde am heutigen Markt besser bezahlt und ist ziemlich rege loco sowohl wie auf Termine ausgelegt worden. — Roggenmehl höher. — Weizen in Dedung per October sehr begehrt und steigend, auch spätere Sichten folgten der Besserung aber nur langsam. — Hafer loco und auf Termine fester. — Rüböl zu nachgebenen Preisen. — Spiritus höher und ziemlich lebhaft, schließt ruhiger.

Weizen loco 75—84 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gef., gelber — Thlr. bez., pro September-October 88—89½ Thlr. bez., October-November 86—86½ Thlr. bez., December 85½—86½ Thlr. bez., December-Januar — Thlr. bez., pr. April-Mai 1874 85½—86½ Thlr. bez., neue Waare per April-Mai 85½—86½ Thlr. bez., gelber 88—88½ Thlr. bez. Gelfin

bigt 2000 Ctr. ab Bahn bez. Rindungspreis 88 1/2 Zhr. — Roggen pr. 1000 Kilogr. loco 60–72 Zhr. nach Qualität gefordert, neuer 69–71 Zhr. bez., geringer 68 1/2 Zhr. bez., russischer 54 1/2–60 1/2 Zhr. bez., geringer russischer 53 1/2 Zhr. ab Bahn bez., pr. September–October 59 1/2–59 1/2 Zhr. bez., October–November 59 1/2–59 1/2 Zhr. bez., December 60 1/2–61 1/2 Zhr. bez., pro Frühjahr 61 1/2–62 Zhr. bez. Getändigt 4,3000 Ctr. Rindungspreis 59 1/2 Zhr. — Gerste loco 69–75 Zhr. nach Qual. gefordert. — Hafer pr. 1000 Kilogr. loco 48–56 Zhr. nach Qual. gef., schlechter und böhmischer 52–54 Zhr., oft und westpreussischer 51–53 Zhr., pommerscher 53–55 Zhr. ab Bahn bez., pr. September–October 54 1/2 Zhr. bez., October–November 52 Zhr. bez., November–December 52 Zhr. bez., pr. Frühjahr 52 Zhr. bez. Getändigt — Ctr. Rindungspreis — Zhr. bez. — Erbsen: Roggen 65–70 Zhr., Futterwaare 60–64 Zhr. — Weizenmehl Nr. 0 12 1/2–12 Zhr., Nr. 0 u. 1 11 1/2–11 Zhr. — Roggenmehl Nr. 0 10 1/2–10 Zhr., Nr. 0 u. 1 9 1/2–9 Zhr., pr. 100 Kilo. unbesenert incl. Sad. Roggenmehl Nr. 0 u. 1: pr. September–October 9 Zhr. 20 Sgr. bez., October–November 9 Zhr. 10 Sgr. bez., November–December 9 Zhr. 5–4 1/2 Sgr. bez., December–Januar — Zhr. — Sgr. bez., Januar–Februar — Zhr. — Sgr. bez., April–Mai 9 Zhr. 2 Sgr. bez. Getändigt — Ctr. Rindungspreis — Zhr. — Sgr. — Delfaaten: Raps — Zhr., Rüben — Zhr. — Rüböl per 100 Kilogr. netto loco 19 1/2 Zhr. bez., pr. September–October 19 1/2–19 1/2 Zhr. bez., October–November 19 1/2–19 1/2 Zhr. bez., November–December 19 1/2 Zhr. bez., Januar–Februar — Zhr. bez., April–Mai 21 1/2 Zhr. bez. Getändigt 6000 Ctr. Rindungspreis 19 1/2 Zhr. — Leinöl loco 26 Zhr. — Petroleum per 100 Kilo incl. Fass loco 10 1/2 Zhr. bez., pr. September–October 10 1/2–10 1/2 Zhr. bez., October–November 10 1/2–10 1/2 Zhr. bez., November–December 10 1/2–10 1/2 Zhr. bez., December–Januar 10 1/2 Zhr. bez., Januar — Zhr. bez., April–Mai — Zhr. bez. Getändigt 4550 Barrels. Rindungspreis 10 1/2 Zhr. — Spiritus pro 10,000 pEt., loco „ohne Fass“ 24 Zhr. 10 Sgr. bis 25 Zhr. bez., mit leibweisen Gebinden 24 Zhr. 20 Sgr. bez., pr. September–October 23 Zhr. 9–18–15 Sgr. bez., October–November 21 Zhr. 8–14–12 Sgr. bez., November–December 20 Zhr. 20–18 Sgr. bez., December–Januar — Zhr. — Sgr. bez., Januar–Februar — Zhr. — Sgr. bez., April–Mai 1874 20 Zhr. 23–28 Sgr. bez. Getändigt — Liter. Rindungspreis — Zhr. — Sgr.

Hofen, 2. October. [Producten-Bericht von Lewin Verwin Söbne.] Roggen (pro 1000 Kilogramm) fester. Rindungspreis 58 1/2 Zhr. — Weizen (pro 5 1/2–59 bez. u. Ob., October–November 58 1/2 bez. u. Ob., November–December 58 1/2 bez. u. Ob., December–Januar 58 1/2 bez. u. Ob., Januar–Februar 58 1/2 bez. u. Ob., Frühjahr 58 1/2 bez. u. Ob., April–Mai 58 1/2 bez. u. Ob. — Spiritus pro 10,000 Liter 1/2 fest und höher. Rindungspreis 22 1/2 Zhr. — Weizen. October 22 1/2–22 1/2–22 1/2 bez. u. Ob., November 20 1/2–20 1/2 bez. u. Ob., December 19 1/2 bez. u. Ob., Januar 19 1/2 bez. u. Ob., Februar 20 bez. u. Ob., April–Mai 20 1/2–20 1/2 bez. u. Ob., Mai —.

Hofen Markt-Bericht. Weizen: mehr beachtet, pro 1050 Kilogr. feiner 90–93 Zhr., mittel 83–86 Zhr., ordinär und defect 78–82 Zhr. — Roggen: keine Waare begehrt, ordinär flau, pro 1000 Kilogr. feiner 67–69 Zhr., mittel 63–65 Zhr., ordinär 56–60 Zhr. — Gerste: gefragt, pro 925 Kilogramm feine 54–58 Zhr., mittel und ordinär 46–49 Zhr. — Hafer: flau, pro 625 Kilogramm feiner 30–32 Zhr., mittel und defect 28–29 Zhr. — Erbsen: unbedeutend, pro 1125 Kilogramm, Koch-Erbsen 54–56 Zhr., Futter-Erbsen 50–54 Zhr. — Lupinen: preisbaltend, pro 1125 Kilogr., gelbe 37–40 Zhr., blaue 31–36 Zhr. — Wicken: matt, pro 1125 Kilogr. 38–40 Zhr. — Leinsamen: ohne Umsatz, pro 50 Kilogramm 75–85 Zhr. — Delfaaten: matter, pro 1000 Kilogramm Raps und Rüben 80–85 Zhr. — Buchweizen: geschäftlos, pro 75 Kilogramm 46–50 Zhr. — Feinste Waare über Notiz. — Wetter: Regenig.

Breslau, 3. Oct., 9 1/2 Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung für Getreide fester, bei mäßigen Zufuhren und unbedeutenden Preisen.

Weizen war gut veräußert, pr. 100 Kilogr. schlechter weißer 7 1/2 bis 8 1/2 Zhr., besserer 7 1/2–8 1/2 Zhr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in fester Haltung, pr. 100 Kilogr. 6 1/2 bis 7 1/2 Zhr., feinste Sorte 7 1/2 Zhr. bezahlt.

Gerste matter, pr. 100 Kilogr. 6 bis 6 1/2 Zhr., weiße 6 1/2 bis 6 1/2 Zhr.

Hafer preisbaltend, pr. 100 Kilogr. 4 1/2 bis 4 1/2 Zhr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen gut gefragt, pr. 100 Kilogr. 5–5 1/2 Zhr.

Wicken mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. 4–4 1/2 Zhr.

Lupinen hoch gehalten, pr. 100 Kilogr. gelbe 4 1/2 Zhr., blaue 3 1/2 bis 3 1/2 Zhr.

Hofen preisbaltend, pr. 100 Kilogr. 5 1/2–6 Zhr.

Rais ohne Zufuhr, pr. 100 Kilogr. 5 1/2–6 Zhr.

Delfaaten schwache Kaufkraft.

Schlaglein mehr offert.

Per 100 Kilogramm netto in Zhr., Sgr. Pf.

Schlag-Leinfaat... 7 12 6 8 10 — 9 — —

Winter-Raps... 7 10 — 7 20 — 8 5 — —

Winter-Rüben... 7 7 6 7 17 6 7 20 — —

Sommer-Rüben... 7 10 — 7 20 — 8 — — —

Leinbutter... 6 25 — 7 2 6 7 15 — —

Rapskuchen behauptet, schlechte 72–76 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Leinbutter fester, schlechte 94–98 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Kleeblatt, neue rolhe mehr zugeführt, — rolhe neue 14–17 1/2 Zhr.

pr. 50 Kilogr., weisse jährl. 12–16–18 Zhr. pr. 50 Kilogr., hochfeine über Notiz bezahlt.

Thymian gute Kaufkraft, 11 1/2–12 1/2 Zhr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 23 Sgr. bis 1 Zhr., pr. 5 Liter 3 1/2–4 Sgr.

Leipzig, 2. October. [Mehrbereicht.] Fortsetzung. Samisch Leder.

Gierbon waren ca. 1000 Ctr. zugeführt und ist das Geschäft hierin als ein

außerst flau zu bezeichnen, wovon namentlich Rapsische und deutsche

Roßhäute betroffen wurden. Gute Samischleder fanden bei guter

Zurückführung ziemlich Abzug, namentlich Rapsische. Schaffener

war wenig zugeführt und nach genauer Nachprüfung ist nicht die Hälfte des

Samisch-Leders verkauft worden. Saffian-Farbenleder. Die wenigen

Fabrikanten, welche damit am Plage waren, klagen unendlich über den

darin stattgefundenen Geschäftsverfall, da rohe Waare im Preise zu hoch,

wodurch der Verkauf in fertiger Waare ein sehr schleppender, um einiger-

maßen annehmbarer Preise zu erzielen. Glacéleder. Obgleich es zur

Abfacke geworden, daß dasselbe aufgehört hat, Meckartell zu sein, so war

ausnahmsweise diesmal viel zugeführt und namentlich waren Fädel in

bester Prima-Waare am Plage. Im Allgemeinen blieb das meiste unter-

kauft. Schmalen, die verkauft wurden, erzielten nur herabgesetzte

Preise; ein gleiches Verhältnis traf das ferbische Samleder.

Güte und Felle. Im Allgemeinen war bei dem eigentlichen Beginn

der Messe wenig davon zu sehen, die Verkäufer jüdischer Confection hielten

in strenger Zurückgezogenheit ihre Feiertage, während welcher Zeit Käufer

sich immer mehr und mehr sammelten und am Donnerstag war fast sämt-

liche Waare geräumt. Rindhäute waren ca. 1000 Stück am Plage, leichte

schlechte Waare wurde mit 4 1/2 Zhr. bezahlt, schwerere und geringere

Sorten brachten 36–38 Zhr. pr. Ctr. Roßhäute von guter Waare war

Haag, 1. Octbr. Ein aus Indien eingetroffenes amtliches Tele-

gramm meldet, daß Venting und Groß-Gdi von Infanterie besetzt

wurden, während bei Klein-Gdi die Marine mit Erfolg operierte. Es

werden diese Bewegungen regierungsfällig damit motiviert, daß man

den für die Holländer günstig gestimmten Radja gegen die feindseligen

Einflüsse eines Theils der mit Äthien sympathisirenden Bevölkerung

schützen wolle.

London, 2. October. Der Maler Edwin Landseer ist gestorben.

Newport, 2. Oct., Morg. Die Regierung hat 2 Mill. Doll.

nach New Orleans geschickt, um den Baumwollenerwerb zu erleichtern.

Entsprechende Maßregeln sind auch für Charleston getroffen.

Berliner Börse vom 2. October 1873.

Wechsel-Course.		Eisenbahn-Stamm-Actien.	
Amsterdam 250 Fl.	10 1/2 1/2	Divid. pro 1871	1872
do. do. 100 Fl.	2 M. 4	Aachen-Mastricht	1 1/2
Frankfurt 100 Fl.	2 M. 4	Berg-Märkische	1 1/2
Leipzig 300 Thlr.	8 T. 5 1/2	Berlin-Anhalt	1 1/2
London 1 Lst.	3 M. 5	do. Dresden	1 1/2
Paris 100 Fr.	10 T. 5	Berlin-Hamburg	1 1/2
Petersburg 100 Rbl.	3 M. 7	Berlin-Nordbahn	1 1/2
Warschau 100 Zlot.	8 T. 7	Berl.-Potsd.-Magd.	1 1/2
Wien 100 Fl.	8 T. 5	Berlin-Stettin	1 1/2
do. do. 100 Fl.	2 M. 5	Böhm. Westbahn	1 1/2
		Breslau-Freib.	1 1/2

Fonds und Geld-Course.		Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.	
Freiw. Staats-Anleihe	4 1/2	Berlin-Görlitz	5
Staats-Anl. 4 1/2 pEt.	100 1/2	Berlin-Nordbahn	5
do. do. consolid.	4 1/2	Breslau-Warshaw	5
do. do. 4 pEt.	97 1/2	Halle-Sora-Guben	5
Staats-Schuldenscheine	3 1/2	Hannover-Altenb.	5
Präm.-Anleihe v. 1853	3 1/2	Köln-Frankf.-Altenb.	5
Berliner Stadt-Oblig.	4 1/2	Kaschau-Oderberg	5
Pfandbr. Berlin	4 1/2	Komp.-Rudolphs.	5
Pommersche	4 1/2	Ludwigsh.-Bexb.	11 1/2
Posenener	4 1/2	Märk.-Posener	0
Schlesische	4 1/2	Magdeb.-Halberst.	8 1/2
Kur-u. Neumark.	4 1/2	Magdeb.-Leipzig	16
Pommersche	4 1/2	do. Lit. B.	4
Posenener	4 1/2	Mainz-Ludwigshaf.	11 1/2
Preussische	4 1/2	Niederschl.-Märk.	4
Westfäl. u. Rhein.	4 1/2	Oberschl. A. u. C.	13 1/2
Sächsisch.	4 1/2	do. B.	13 1/2
Schlesische	4 1/2	Oester. Fr.-St.	12
Badische Präm.-Anl.	4 1/2	Oester. Nordwestb.	5
Bairische 4 pEt. Anleihe	4 1/2	Oester. süd. St. B.	4
Cöln-Mind.-Präm.-Anl.	3 1/2	Ostpreuss.-Südinh.	0
		Rechte O.-U.-Bahn	6
		Reichenberg-Pard.	4 1/2
		Rheinische	10
		Rhein-Nahe-Bahn	0
		Rumän. Eisenbahn	3 1/2
		Schweiz. Westbhn.	2
		Stargard-Posener	4 1/2
		Thüringer	9
		Wien-Wien	12 1/2

Hypotheken-Certificate.		Bank- und Industrie-Papiere.	
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	5	Anglo-Deutsche Bk.	7 1/2
Unkündbr. do. (1872)	5	Allg. Deut. Hand.-G.	7 1/2
do. rückbz. a. 1105	5	Berliner Bank	15
do. do. 4 1/2	97 1/2	Berl. Bankverein	18
Unk. H. d. Pr.-Bod.-Cr.	5	Berl. Kassens-Ver.	22 1/2
do. III. Em.	5	Berl. Handels-Ges.	12 1/2
Kündbr. Hyp.-Schuld.	5	Berl. Lombard-Bk.	11 1/2
Hyp. Anth. Nord-G.-B.	5	Berl. Makler-Bank	25 1/2
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	Berl. Prod.-Makl. B.	8 1/2
Goth. Präm.-P. II. Em.	5	Berl. Wechselbank	12 1/2
do. do. II. Em.	5	Braunsch. Bank	8 1/2
Meininger Präm.-Pfdb.	4	Bresl. Disc.-Bank	10
Oest. Silberpfandbr.	4	Friedenthal u. Co.	10
do. Hyp. Cred.-Pfdb.	4	Bresl. Handels-Ges.	9
Unk. Pfdb. d. Pr.-Bod.-Cr.	4	Bresl. Makler-Bank	30
Pfdb. d. Oest. Bod.-Cr.	4	Bresl. Mkl.-Ver.-B.	4 1/2
Südd. Bod. Cred.-Pfdb.	4	Br. Pr.-Wechs.-B.	12
Wiener Silberpfandbr.	4	Bresl. Wechselb. Bk.	12

Ausländische Fonds.		Eisenbahn-Prioritäts-Actien.	
Oest. Silberrente	4 1/2	Berg-Märk. Serie II.	100 G.
do. Papierrente	4 1/2	do. III. v. St. 3 1/2 p.	81 1/2 G.
do. Lot.-Anl. v. 60	5	do. do. VI. 4 1/2 p.	99 1/2 G.
do. 64er Präm.-Anl.	4	do. do. Nordbahn	102 1/2 G.
do. Credit-Loose	4	Berlin-Görlitz	102 1/2 G.
do. 64er Loose	4	Breslau-Freib. Litt. D.	99 1/2 G.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	do. do. G.	99 1/2 G.
do. do. 1866	5	do. do. H.	99 1/2 G.
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	Cöln-Minden	100 G.
Russ. Pol.-Schatz.-Obl.	4	do. do. IV.	100 G.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	do. do. V.	100 G.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	Halle-Sora-Guben	100 1/2 G.
Amerik. 6 1/2 p. 1882	6	Hannover-Altenb.	99 G.
do. do. 1885	6	Märkisch-Posener	99 G.
do. 5 p. Anleihe	5	Niederschl.-Märkische	93 1/2 G.
Fransösische Rente	5	do. do. III.	92 1/2 G.
Ital. neue 5 p. Anleihe	5	do. do. IV.	90 1/2 G.
Ital. Tabak-Oblig.	5	do. do. V.	90 1/2 G.
Raab-Grazer 100 Thlr.	5	Halle-Sora-Guben	100 1/2 G.
Rumänische Anleihe	5	Hannover-Altenb.	99 G.
Türkische Anleihe	5	Märkisch-Posener	99 G.
Ung. 5 p. St.-Eisen-Anl.	5	Niederschl.-Märkische	93 1/2 G.
Schwedische 10 Thlr.-Loose	5	do. do. III.	92 1/2 G.
Finnische 10 Thlr.-Loose	5	do. do. IV.	90 1/2 G.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.		Goth.Grundcred.B.		9	9 1/2	4	98 B.
Berg-Märk. Serie II.	100 G.	Hamb. Nordb.Bk.	123 1/2	13	13 1/2	4	142 B.
do. III. v. St. 3 1/2 p.	81 1/2 bz.G.	do. Vereins-B.	11 1/2	13 1/2	4	122 1/2 etbz.	
do. do. VI. 4 1/2 p.	99 1/2 bz.G.	Hannov.	5 1/2	6 1/2	10	5	
do. do. Nordbahn	102 1/2 bz	Heussische Bank ..	—	6 1/2	4	55 bz.G.	
Berlin-Görlitz	102 1/2 B.	Königsb. do.	11	5	5	61 G.	
Breslau	99 G.	Landw.-Kwilecki	14	—	5	70 B.	
Breslau-Freib. Litt. D.	99 1/2 bz.B.	Leipz. Credit-Bk.	11	15	4	153 1/2 bz.G.	
do. do. G.	99 1/2 bz.B.	Luxemburger do.	12	12	4	123 bz.	
do. do. H.	99 1/2 bz.B.	Magdeburger do.	5 1/2	5 1/2	4	105 1/2 bz.	
Cöln-Minden	100 G.	Meininger do.	12	12	4	115 bz.	
do. do. III.	90 1/2 B.	Moldauer Lds.-Bk.	6	4	4	46 1/2 bz.	
do. do. IV.	100 G.	Ndrschl.Cassener	12	15	5	103 bz.	
do. do. V.	90 1/2 B.	Nordd. Grundcred.-	8	13 1/2	4	83 bz.B.	
Halle-Sora-Guben	100 1/2 B.	Oberlausitzer Bnk	10 1/2	13 1/2	5	70 1/2 bz.	
Hannover-Altenbeken	99 G.	Oest. Credit-Actien	17 1/2	18 1/2	5	130 1/2 bz.B.	
Märkisch-Posener	99 G.	Ostdeutsche Bank	8	4 1/2	4	68 bz.G.	
Niederschl.-Märkische	93 1/2 B.	Ostd. Product.-Bk.	—	8 1/2	5	40 1/2 bz.	
do. do. III.	92 1/2 B.	Posener Bank	6 1/2	6 1/2	4	104 G.	
do. do. IV.	90 1/2 G.	Pos. Pr.-Wechs.-B.	12	12	4	12 G.	
do. do. V.	90 1/2 G.	Preuss. Bank-Act.	12	12	4	173 1/2 bz.	
Halle-Sora-Guben	100 1/2 G.	Pr.Bod.-Cr.-Act.	12	13 1/2	4	70 bz.B.	
Hannover-Altenb.	99 G.	Pr. Centr.-Bod.-Cr.	14	15 1/2	5	113 1/2 bz.	
Märkisch-Posener	99 G.	Pr. Credit-Anstalt	9 1/2	24	4	50 bz.	
Niederschl.-Märkische	93 1/2 G.	Prov.-Wechs.-Bk.	—	7 1/2	5	88 bz.B.	
do. do. III.	92 1/2 G.	Sächs. B. 600/0 I. S.	10	12	4	135 bz.G.	
do. do. IV.	90 1/2 G.	Sächs. Credit-Bank	11	13	4	72 bz.G.	
do. do. V.	90 1/2 G.	Schl. Centralbank	12	14	4	129 bz.	
Halle-Sora-Guben	100 1/2 G.	Schl. Centralbank	—	13	5	—	
Hannover-Altenb.	99 G.	Schl. Vereinsbank	—	9	5	90 1/2 B.	
Märkisch-Posener	99 G.	Thüringer Bank	9	14	4	105 bz.G.	
Niederschl.-Märkische	93 1/2 G.	Ver.-Bk. Quistorp	15	19	5	55 bz.B.	
do. do. III.	92 bz.B.	Weimar. Bank ..	7	8	4	105 1/2 bz.	
do. do. IV.	90 1/2 G.	Wiener Unionbank	16 1/2	5	5	77 1/2 bz.G.	
do. do. V.	90 1/2 G.	Berl. Eisenb.-Bd.A.	10 1/2	11 1/2	5	—	
Halle-Sora-Guben	100 1/2 G.	Märk.Schl.Masch.G.	—	5	5	105 bz.B.	
Hannover-Altenb.	99 G.	Nordd. Papierfabr.	81/8	8	5	81 bz.G.	
Märkisch-Posener	99 G.	Westend. Comm.G.	16	17	5	79 bz.G.	
Niederschl.-Märkische	93 1/2 G.	Pr. Hyp.-Versers-Act.	12	16 1/2	5	—	
do. do. III.	92 B.	Schl. Feuervers.	20	17 1/2	5	122 B.	
do. do. IV.	90 1/2 G.	Donnersmarkhütte	—	—	5	66 1/2 bz.	
Halle-Sora-Guben	100 1/2 G.	Königs-u. Laurah.	12 1/2	—	5	185 bz.	
Hannover-Altenb.	99 G.	Lauchhammer ..	7	—	5	84 bz.B.	
Märkisch-Posener	99 G.	Marienhütte . . .	—	6	82 1/2	90 bz.B.	